

Korrespondent.

Abonnementspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 25 Pf.
Der Korrespondent wird vierteljährlich 3 Mal und monatlich 3 Mal
ausgegeben. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 Mal und nur an
Freitagen. — Die Redaktion befindet sich in Merseburg, Deigrube 8.
— Die Abnahme der Korrespondenten ist nur mit schriftlicher
Anzeige zu machen. — Die Korrespondenten sind zu
den Abnahmebedingungen des Korrespondenten wie folgt
verbindlich:

Wöchentliche Gratisbelegungen:
3000 Stk. Answ. Unterhaltungsblätter
u. neuest. Romane und Novellen.
4 Stk. landwirtsch. u. Handelsbl.
mit neuesten Marktnotierungen.

Ausgabenpreis für die einz. Belegstücke über deren Raum die Redaktion und
Verwaltung 10 Stk. Belegstücke 25 Stk. unterhalb von
20 Stk. im Verhältniß 40 Stk. Bei langfristigen Bestellungen
Sichere die Belegstücke nach Belieben. Die Belegstücke sind
beim Bestellen zu bezeichnen, nach welchem die Belegstücke
ausgegeben werden sollen. — Die Belegstücke sind zu
den Belegstücken der größeren Belegstücke mit ein Lage
ausgegeben bei jeder Zeit 5 Stk. Belegstücke bei 10 Stk.
Belegstücken bei jeder Zeit 5 Stk. Belegstücke bei 10 Stk.

Nr. 78.

Sonnabend den 1. April 1911.

37. Jahrg.

Die Ausführungsbestimmungen zur Zuwachssteuer.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung den Ausführungsbestimmungen zur Zuwachssteuer zugestimmt. Sie werden im Zusammenhang mit einem nochmaligen Abdruck des Gesetzes in Nr. 1 der in Einzelnummern bei der Reichsdruckerei im Abonnement bei jeder Postanstalt erhältlichen Amtlichen Nachrichten über die Zuwachssteuer vom Reichsdruckamt in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Ausführungsbestimmungen betreffen das Verfahren zwecks Veranlagung und Erhebung der Zuwachssteuer. Da das Reichsgesetz die Bestimmung der Steuer veranlassenden Behörden den Landesregierungen überlassen hat, so beschränken sich die Ausführungsbestimmungen darauf, die Einrichtung von Zuwachssteuerämtern und Oberbehörden vorzusehen. Eine Veröffentlichung dieser wird durch das Zentralblatt für das Deutsche Reich geschehen.

Das Verfahren selbst besteht, wie die „Rohd. Abg. Ztg.“ mitteilt, in drei Abschnitten, von denen der erste die Mitteilung und Anmeldung des Steuerfalles, der zweite — das sog. Vorverfahren — die grundsätzliche Feststellung, ob eine Steuerpflicht vorliegt, und der dritte — das sog. Hauptverfahren — die weitere steuerliche Behandlung (Veranlagung und Erhebung) derjenigen Fälle, die nicht schon im Vorverfahren als steuerfrei ausgeschieden sind.

Für die Anmeldungspflicht kommen in Betracht die Grundbuchämter, Registergerichte und Behörden, Notare und sonstige Urkundsbearbeiter und Behörden und der einzelne Steuerpflichtige. Dessen ist nur dann eine Verpflichtung aufzulegen, wenn das Zuwachssteueramt nicht schon anderweit eine amtliche Mitteilung von dem Rechtsvorgang erhält. Demgemäß wird sich die Verpflichtung eines Veräußerers zur Anmeldung auf die Fälle des privatrechtlichen Abschusses des Veräußerungsgegenstandes beschränken, in denen das Veräußerungsgegenstand steuerpflichtig wird, weil innerhalb eines Jahres eine Auflösung nicht stattfindet, und auf alle Rechtsübertragungen an dem Vermögen einer Vereinigung, die die Verwertung von Grundstücken zum Gegenstande des Unternehmens hat oder geübt ist, um die Zuwachssteuer zu erheben. In allen normalen Fällen, insbesondere wenn der Abschluß eines notariellen Kaufgeschäftes und dessen die Auflassung und Eintragung im Grundbuch stattfindet, hat der Steuerpflichtige sonach von sich aus nichts zu veranlassen. Er kann vielmehr abwarten, bis ihm seitens des Zuwachssteueramtes eine Aufforderung zur Einreichung einer Steuererklärung zugeht. Die Mitteilungspflicht der Grundbuchämter bezieht sich auf die Eintragungen in das Grundbuch, diejenige des Registergerichts auf den für die Besteuerung wesentlichen Teil der Registereintragungen und die Anzeigespflicht der Notare oder sonstigen Urkundspersonen auf die von ihnen beurkundeten Rechtsvorgänge. Auch hierbei wird möglichst auf Vermittlung überflüssigen Schreibwerks gesehen, indem der Landeszentralbehörde überlassen wird, solche Anzeigen und Akten zu benutzen, die bereits bisher anlässlich von Steuerfällen, z. B. bei Grundstücksübertragungen von den Gerichten oder Notaren den Steuerbehörden überhandt wurden.

Das im zweiten Abschnitt geregelte Vorverfahren hat die Bedeutung, daß der Veräußerer nicht, sobald ein Eigentumsübergang zur Kenntnis des Zuwachssteueramtes gelangt ist, sofort zur Einreichung einer Zwangssteuererklärung aufgefordert und damit den mit ihrer Bewirtung verbundenen Schwierigkeiten und Unkosten am liebsten in allen Fällen preisgegeben wird. Vielmehr soll das Zuwachssteueramt selbst erst auf Grund seiner eigenen Sachkenntnis und der ihm zugegangenen Mitteilungen prüfen, ob überhaupt ein steuerpflichtiger Fall gegeben ist. Es scheidet alle die Fälle aus, in denen eine Zuwachssteuer nicht erhoben wird, also alle Fälle,

den Grundstücksaustrausch zum Zwecke der Fürvereinigung, die Güterüberlassungsverträge, die Begründung und Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft und ähnliches mehr. Es stellt zugleich fest, ob der Veräußerer nicht unter die Vorschriften des § 30 fällt, wonach außer dem Reich, den Bundesstaaten und den Landesfürsten auch die Gemeinden, sowie gemeinnützige Vereinigungen bestimmter Art von der Steuer befreit sind. Ferner wird untersucht, ob etwa gemäß § 1 Abs. 2 eine Steuer nicht zu zahlen ist, weil der Veräußerungspreis des bebauten Grundstücks nicht mehr als 20 000 Mk. bei unbebauten Grundstücken nicht mehr als 5000 Mk. beträgt, und der Veräußerer und sein Ehegatte weder ein Einkommen von mehr als 2000 Mk. haben noch den Grundstückshandel gewerbmäßig betreiben. Endlich aber, und das ist vielleicht das wichtigste, sollen die Feststellungen des Vorverfahrens auch darauf gerichtet werden, ob nach den bekannt gewordenen Umständen, insbesondere nach dem Unterschiede des Erwerbs- und Veräußerungspreises und nach der Dauer des Besitzes, von dem die Erwerbungen zum Erwerbpreis und die Steuererhebung nach § 28 Abs. 2 des Gesetzes abhängen überhaupt ein Steuerbetrag von 20 Mk. erreicht werden wird, damit auch diejenigen Fälle von vornherein ausgeschieden werden können, die nach § 28 Abs. 3 steuerfrei zu veranlagung sind, weil der Steuerbetrag sich unter 20 Mk. hält.

Durch diese Feststellungen im Vorverfahren, die das Zuwachssteueramt vorzunehmen hat, bevor es an den einzelnen Steuerpflichtigen herantritt, wird erreicht, daß der bei weitem größte Teil aller Veräußerungsgegenstände überhaupt nicht zu einer steuerlichen Behandlung kommt. Die Mehrzahl derjenigen, die ein Grundstück verkaufen, werden, da sie weder eine Anmeldung einzureichen brauchen, noch auch eine Steuererklärung abzugeben haben, bevor nicht mit einiger Sicherheit feststeht, daß sie eine Steuer von 20 Mk. entrichten müssen, überhaupt nicht mit den Bestimmungen des Gesetzes in Verbindung kommen. Auch wenn sich im weiteren Laufe der Verhandlungen ergibt, daß durch die anrechnungsfähigen Aufwendungen oder auf andere Weise der Steuerbetrag voraussichtlich unter 20 Mk. sinken würde, stellt das Zuwachssteueramt das weitere Verfahren ein. Die Wahrscheinlichkeit vor, daß es zu einer Steuererhebung nicht kommen würde, ohne daß es mit Sicherheit festzustellen ist, so ist, falls sich die Ergänzungen aus dem amtlichen Material nicht feststellen lassen, durch Vornehmen mit dem Steuerpflichtigen in mündlicher Verhandlung oder im Schriftwege zu ermitteln, ob die Voraussetzungen gegeben sind. Erst, wenn sonach feststeht, daß es zu einer Steuererhebung von mehr als 20 Mk. voraussichtlich kommen wird, tritt das Zuwachssteueramt an den einzelnen Steuerpflichtigen heran, indem es ihm einen Vordruck für die Zuwachssteuererklärung übersendet. Dabei können die Fragen, deren Beantwortung dem Amt bekannt sind, von diesem vorher ausgefüllt, und solche Fragen, die nach der Lage des Falls nicht in Betracht kommen, durchstreichung werden. Um die Eintragung zu erleichtern, wird eine Mustererklärung von der Reichsfinanzverwaltung aufgestellt und veröffentlicht werden. Die in der Zuwachssteuererklärung gemachten Angaben werden sodann einer Prüfung unterworfen. Dabei galt es, zu verhindern, daß dem einzelnen Steuerpflichtigen durch das Belangen nach genauer Begründung in der Vergangenheit liegender Aufwendungen eine übermäßige Belastung erwachse. In den Reichstagsverhandlungen ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Zuwachssteuer sich wohl als Gemeinbesteuer, nicht aber als Reichsteuer eigne, weil es nur bei der Gemeinbesteuerung möglich sei, zu vergleichmäßigen Feststellungen über einzelne schwer feststellbare Berechnungsgrundlagen zu gelangen. Der Staatssekretär des Reichsdruckamtes hat hierauf im Reichstag bereits erwidert, daß er keine Bedenken trage, auch für die Zuwachssteuer derartige Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen. Dem tragen die Ausführungsbestimmungen Rechnung, indem sie in § 23

dem Zuwachssteueramt die Befugnis erteilen, falls sich einzelne der für die Steuerberechnung maßgebenden Unterlagen als nicht oder nicht ohne unverhältnismäßige Schwierigkeiten feststellbar erweisen, an ihrer Stelle eine im Vergleichswege mit dem Steuerpflichtigen festzusetzende Summe der Berechnung zu Grunde zu legen. Durch diese Vergleichsbestimmungen wird es nach offizieller Auffassung möglich sein, den Bedürfnissen des praktischen Lebens Rechnung zu tragen und die gefährdeten zahllosen Prozesse abzumildern.

Nach Abschluß der Ermittlungen wird dann eine Steuerberechnung zu den Akten aufgestellt und dem Steuerpflichtigen ein Zuwachssteuerbescheid zugestellt. Die Vorschriften über die Erhebung der Steuer, die Ermäßigung von Stundung oder Teilzahlungen und über Niedererschlagung und Erstattung insbesondere die Möglichkeit des gestundeten Reichssteuerbescheides, enthalten nähere Ausführungen der gesetzlichen Bestimmungen. Dasselbe gilt hinsichtlich des Bescheidverfahrens und des im Reichstag eingehenden Feststellungsbescheides, der es dem Grundstücksbesitzer ermöglichen soll, auch ohne eine Veräußerung von der Steuererhebung über die bisher feststellbaren Berechnungsgrundlagen eine Erklärung zu erhalten. Am Schluß der Ausführungsbestimmungen endlich wird dafür Sorge getragen, daß das Reichsdruckamt von höchstniedrigsten Aufstellungen der Gerichte, Verwaltungsgerichte und Verwaltungsbehörden von anderen Entscheidungsgremien, insbesondere von sonstigen besonders bedeutenden Behörden auf dem Gebiet des Zuwachssteuerwesens, insbesondere bei der Vertretung ausgeübter Befugnisse und großer Vermögensgemeinschaften Kenntnis erhält, um auf diese Weise eine möglichst einheitliche Veranlagung und Gesetzesanwendung für das Reichsgebiet zu vermitteln.

Erläuterungen zu den Einzelvorschriften des Gesetzes enthalten diese Ausführungsbestimmungen des Bundesrats nicht weiter, als zur Deutung des Verfahrens, insbesondere zur Beschaffung der Berechnungsgrundlagen als unannehmbar sich erwies, denn die materielle Auslegung des Gesetzes muß der gerichtlichen und verwaltungsgerichtlichen Entscheidung überlassen bleiben. Das Reichsdruckamt wird aber, um dem Bedürfnis nach einer möglichst klaren und zweifelsfreien Darstellung des Gesetzes Rechnung zu tragen, in den nächsten Nummern der eingangs erwähnten „Amtlichen Mitteilungen“ über die Zuwachssteuer einmal Erläuterungen zu den einzelnen Gesetzesbestimmungen auf Grund der Entstehungsgeschichte, insbesondere der Verhandlungen im Reichstag und außerdem eine gemeinverständlich Darstellung seines Inhalts alsbald veröffentlichen.

Deutschland und der Vatikan.

Aus Rom wird der „Abg. Ztg.“ geschrieben, daß die durch die Rede des Reichskanzlers so nachdrücklich unterstrichen Vorstellungen, die der preussische Gesandte Herr v. Arnim ergo wegen der durch die letzten Dekrete der Kurie geschaffenen Schwierigkeiten erhoben hat, ihren tiefen Eindruck bei den maßgebenden Persönlichkeiten Roms nicht verfehlt haben.

Die unvollständige Lage, in die die vatikanische Politik in den letzten Jahren geraten ist, legt es denen, die diesen Schicksal des Kurialen Ansehens zu verantworten haben, nahe, mit Deutschland nicht unbilligerweise in Unfrieden zu geraten. Man wird mit der Annahme nicht verfehlen, daß derartige Ermüdungen es den Vätern der gegenwärtigen Politik des H. Stuhles als geraten haben scheinen lassen, die in den letzten zwei Jahren über Schätze in Anspruch genommene Gesetzgebungsmaschine bis auf weiteres außer Bewegung zu setzen, so daß mit neuen Dekreten fürs erste wohl nicht mehr zu rechnen sein wird. Es kann unsere Erwartung auch angenommen werden, daß der Vatikan, wenn er auch nach wie vor es ablehnen wird, sich vor dem Blick neuer Dekrete mit der deutschen Regierung ins Benehmen zu

Politische Uebersicht.

legen, wenigstens die ihm im deutschen Episcopate, sowie der Mönchsener Konziliar zur Verfügung stehenden Informationsquellen nicht wie bisher ausschalten wird. Es sind dies Gesichtspunkte, über die ein dieser Tage von Bismarck in längerer Privataudiens empfangener, namhafter norddeutscher Theologe, wie verläutert, dem Papste störrisch freimütige Darlegungen gegeben hat. Bismarck ist es auch nicht entgangen, daß die Mehrzahl der ihm zur Genehmigung unterbreiteten Dekrete der praktischen Volkshilfsarbeit entsprechen und demgemäß zu einer Reihe von Dispensen und Milderungen laß gegeben haben, die seiner entschlossenen Natur eigentlich widerstreben mußten. Das Vertrauen Bismarck in die unbedingte Klugheit derer, die in der allerjüngsten Zeit ihn beraten durften, soll einigermaßen gelitten haben, da er ihnen wohl nicht mit Unrecht vorhalten kann, daß man ihm eine Frage höchst peinlich erwidern dürfte, daß er sich bei mehr Voraussicht hätte ersparen können. Es dürfte somit für einige Zeit Ruhe im Vatikan eingeleitet sein.

Der Etat des Reichsanstalters.

Im Reichstage stand am Donnerstag der Etat des Reichsanstalters in zweiter Lesung zur Debatte, und dabei kam es zu den bei dieser Gelegenheit üblichen allgemein-politischen Auseinandersetzungen über die äußere und die innere Lage. Hinsichtlich der auswärtigen Verhältnisse wurde, obwohl fast alle Redner sich mit ihr beschäftigten, nur die Oberflächliche gerührt, ein tieferes Eindringen in die Materie wurde nicht beliebt, auch nicht von Herrn Spahn, der seine Fiktion der auswärtigen Verhältnisse als unzulässig erachtete. Er hatte hernach, als er das Präsidium führte, den eigenartigen Gesinnung, Herrn Bassermann in seinen Erörterungen zu behindern, als er, wie dies durchaus üblich und angelegentlich ist, sich den inneren Fragen zuwendete. Freilich war das, was der Abg. Bassermann mit großer Feinheit und Lebendigkeit vorbrachte, nicht geeignet, das besondere Entzücken der Herren auf der Rechten und im Zentrum zu erwecken. Der gute Ton in allen Lebenslagen, für den die Herren immer so sehr schwärmten, verließ sie während dieser Rede, und auch von ihrer berühmten „guten Kindesstube“ konnte man nicht viel hören. Herr Bassermann lieferte den freudlichen Beweis, daß er für seine Politik der Frontstellung gegen rechts die nötige Rückendeckung bei seiner eigenen Partei gefunden haben muß. Es war eine Kampfbrede gegen Hydebrand und Konfortien, die er hielt, und eine Verteidigung der national-liberalen Partei als einer liberalen Mittelpartei, wobei Herr Bassermann freudlicherweise den Abg. Stark auf das Wort „liberal“ legte. Man darf wohl hoffen, daß nach dieser Rede die Verfechter, die Rechte und die National-liberalen doch noch zu „sammeln“, aufgedeckt werden müssen. Abg. Dr. Biemer, der ebenfalls umtobt von dem lärmenden Widerspruch der Rechten und des Zentrums, in sehr temperamentsvoller und plastischer Form die gegenwärtige Situation kennzeichnete, hob die freundlichen Beziehungen der national-liberalen Partei nach den Vorkommnissen auszuführen mit besonderem Nachdruck hervor. Im übrigen erwiderte er vor allem den von der fortschrittlichen Volkspartei gestellten Antrag zur Abstützung der Frage, worin ihm später der Abgeordnete Eichhoff mit Detailausführungen folgte. Biemer hob hervor, daß der bedeutendste Frage endlich einmal nähergetreten werden müsse, daß aber in Anbetracht der für Deutschland besonders schwierigen Materie davon abgesehen sei, selbst eine Initiative vorzuschlagen. Entschlossene Vorschläge von anderen Seiten sollten aber zum Anlaß gemeinlicher Verhandlungen ausgenutzt werden! Weiterhin polemisierte Biemer geschickt gegen die Konserwativen und wies das Märchen vom dem Bündnis auf Leben und Tod mit der Sozialdemokratie, das jetzt auch von der Konservativen Propaganda mit beinahe lächerlichem Eifer kolportiert wird, als unhaltbares Gerücht zurück.

Der Reichsanstalt v. Bethmann Hollweg schien das Bedürfnis zu empfinden, sich nach der neuartigen kleinen Auseinandersetzung wieder bei den Konserwativen zu einzufinden. Er lehnte erst kurz ein Eingehen auf die Reichsfinanzreform ab und stellte unter dem Jubel der Rechten die einmündigen klüme Behauptung auf, der eigentliche Kampf sei ausgefochten und gesunde Finanzen seien die Folge der damaligen Gesetzgebung. Die Herren v. Wirthach und Gnossen aus dem Herrenhause werden mit dieser Antwort auf ihre berückelnde Interpellation sehr wohl zufrieden sein. Darauf beschäftigte sich der Reichsanstalt eingehend mit der Abstützungsfrage. Den Friedensbestrebungen widmete er einigepolitonische Sympathiebezeugungen; der internationalen Bewegung der Rüstungen aber zeigte er ein rundes und glattes Nein gegenüber. Hier konnte man wieder einmal sagen: Daß alle Hoffnungen draußen! Heute sehen wir wieder den alten vorstichtigen preußischen Bethmann; der neuliche deutsche Bethmann war uns lieber!

Oesterreich-Ungarn. Das vom Kaiser unterzeichnete Patent, betreffend die Aufstellung des kaiserlich-königlichen Lagerordnungsstatutes wurde, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, noch am Donnerstag dem Ministerpräsidenten zugestellt. Die Neuauflagen werden in den ersten Wochen des Juni fertig, wahrscheinlich am 8. oder 18. Juni.

Italien. Wie die „Agenzia Stefani“ mittelt, hat sich das neue Kabinett nunmehr offiziell konstituiert. Die Minister werden dem König noch heute den Eid leisten.

Frankreich. Marineminister Delcassé hat dem Kommandanten und Vizepräsidenten des Marineauschusses der Kammer zugesagt, daß die Regierung alles aufbieten werde, das neue Flottenprogramm sofort nach den Osterferien zur Verhandlung zu bringen. Die vor zwei Jahren in der Kammer eingebrachte Vorlage über die Retrierung der Flottenprogramme zur Beratung kommen. Die Regierung behält die weisliche Dienzeit auch auf die Marine aus. Ferner werden durch die Vorlage 48000 in den Marineammunition eingeschriebene Seelen, für die die Flotte in Friedenszeiten keine Verwendung hat dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt.

Rußland. In der Reichsversammlung soll sofort nach der Vertreibung der Flottenprogramme der Reichstag über die Marine aus. Ferner werden durch die Vorlage 48000 in den Marineammunition eingeschriebene Seelen, für die die Flotte in Friedenszeiten keine Verwendung hat dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt.

Rußland. In der Reichsversammlung soll sofort nach der Vertreibung der Flottenprogramme der Reichstag über die Marine aus. Ferner werden durch die Vorlage 48000 in den Marineammunition eingeschriebene Seelen, für die die Flotte in Friedenszeiten keine Verwendung hat dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt.

Spanien. Maderer Mütter veröffentlichten seit einigen Tagen Depeschen aus Vigo, nach denen dort portugiesische Monarchisten eingedrungen sind und portugiesische Versammlungen abgehalten haben. Correspondenz des „Español“ meldet, der ehemalige Kapitän der britischen Garde Manuél de Foz habe mit mehreren dieser Freischützer Rücksprache genommen und sei dann nach London abgereist.

Portugal. Der Prozeß gegen den früheren portugiesischen Ministerpräsidenten João Franco ist zur Verurteilung der gerichtlichen Untersuchung an das Gericht erster Instanz zurückgewiesen worden.

Türkei. Der Mörder des Oberleutnants v. Schlichting ist, wie schon geahnt, dem Kriegesgericht zum Tode verurteilt worden. Der Sultan hat am Donnerstag mittags das Todesurteil gegen den Mörder bestätigt und bereits am Sonnabend soll derselbe erschossen werden. Bei der Verurteilung der Mörder ist die Anwesenheit von Offizieren der Gendarmerie, die die Mörder gefangen hatten, dem deutschen Botschafter ein Brieftelegramm. Nachdem der Sultan dem Kaiser durch ein direktes Telegramm sein tiefes Bedauern über die Ermordung des Oberleutnants v. Schlichting ausgesprochen hatte, hat am Mittwoch auch der türkische Botschafter in Berlin dasselbe Gefühl auf dem auswärtigen Amt und auch gegenüber dem Kriegesminister ausgedrückt. So sehr man das Ereignis auch bedauern muß, so ist es doch ein Einzelfall, der, so sehr es in einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ früher in kürzester Zeit die nötige Sühne finden und auf die bisherigen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei ohne Einfluß bleiben wird. — Das Kriegsministerium hat an die Kommandanten der Armeekorps in der europäischen Türkei den Befehl gelangt, gegen etwa auftauchende Banden mit aller Strenge vorzugehen.

Belgien. Das neue Ministerium hat sich gebildet. Es setzt sich aus Nationalisten und Progressiven zusammen. Das Präsidium und das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten übernimmt Gschon, Finanzen Theodoros, Unterricht Bobbichow (sämtlich Nationalisten), Inneres Substanow, Justiz Worschen, Handel Ghrilow, öffentliche Arbeiten Franziska (Progressiven) und Krieg General Hippoborow.

Marokko. In Casablanca sind am Mittwoch die französischen Kreuzer „Du Guesclin“ und „Fiant“ sowie das Kreuzerboot „Bislong“ mit den Truppenverrätern hier eingetroffen.

China. Die an der russisch-chinesischen Grenze herrschenden Gerüchte von selbständigen Handlungen der Chinesen sind unbestätigt. Die Nachricht von der friedlichen Lösung des Konfliktes zwischen Russland und China wird freudig begrüßt. Man sieht allgemein ein, daß ein Krieg die schwere wirtschaftliche Lage, die infolge der durch die Pest notwendig gewordenen Schließung der Grenze hervorgerufen worden

Deutschland.

Berlin, 31. März. Der Kaiser hörte am Mittwoch an Bord der „Hohenzollern“ den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Fehren v. Seyditz. Außerdem hörte er einen Vortrag des Kapitänleutnants Raeder über die Seefracht der Billa. Gestern morgen unternahm der Kaiser, wie vom Reichstag telegraphiert wird, einen längeren Spaziergang. Nachmittags machte das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Louise mit den Umgebungen einen Spaziergang nach Benitz und von da eine Automobilsahrt über Hagelbe. Das Wetter ist warm und sonnig.

— (Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin) sind Mittwoch von Kairo aus nach Korfu abgereist. Der Hebride hatte sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden.

— (Sandra Dr. Meißner) ist, wie aus Thorm berichtet wird, als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen worden.

— (Die Berliner Stadtvorordnetenversammlung) hat den bisherigen Oberbürgermeister Kirchner mit 98 von 98 gültigen Stimmen auf die Dauer von zwölf Jahren zum Oberbürgermeister wiedergewählt. Mit Stimmzettel waren unbeschrieben.

— (Zentrum und Polen.) In einer Zentrumswählerversammlung zu Königshütte O. S. am Sonntag äußerte sich Graf Rasch um über das Verhältnis des Zentrums zu den Polen in Oberschlesien. Er sagte nach der „Köln. Volksztg.“ aus: „In dem Kampfe für die heiligsten Güter müßten sich aufzusuchen alle katholischen Männer. Die Polen standen zur Zeit des Kulturkampfes treu an unserer Seite und sind lange Zeit hindurch auch wirtschaftlich mit uns zusammengegangen. Niemals sind wir von unserer Stellung zum Recht der Polen auf ihre Muttersprache abgewichen. Wir haben die berechtigten Interessen der Polen schon immer vertreten, noch bevor Kosfany geboren war. Der Radikalpolonismus hebt gegen das Zentrum, verächtlich die Laten besuender Abgeordneten, geht gegen die Gerechtigkeit vor. Das ist die polnische Fraktion, objektiv werden wir doch subjektiv berechtigt erscheinen, objektiv werden wir doch niemals anerkennen dürfen. Das polnische Volk hat mehr Aussicht auf Erfolg, wenn es seine Wünsche durch das Zentrum vertreten läßt, als durch die polnische Fraktion. Wo sind die Verprechungen, die Kosfany gemacht hat? (Sehr Weisfall.) Die Kosfany'sche Politik beruht auf der Freiführung der Massen, die auf die Dauer vom Radikalpolonismus zur Sozialdemokratie hinübergleiten. (Sehr richtig!) Wir gehen schweren Zeiten entgegen, aber das Zentrum ist es gewohnt, solche Zeiten zu überwinden. Auch in Oberschlesien gehen wir schweren Zeiten entgegen.“

— (Die Antisemiten) feiern ihren Sieg in Gelsen in überschwinglicher Weise, was man ihnen auch kaum verdenken kann, da sie selbst ja seit mit dem Verlust des Reiches gerechnet hatten. Der neue Abg. Dr. Werner hat selbst die Geschmachtheit, seinen Sieg in den Deutsch Sozialen Wäldern zu feiern und dabei eine Reihe der Glückwunschtelegramme abzugeben, die ihm zugegangen sind. Einige dieser Depeschen sind nicht uninteressant. So hat der Freiburger Geschichtsprofessor v. Below, der sich früher einmal als national-liberal bezeichnen hat, dem Antisemiten Werner, aufrichtigen Glückwunsch zu seinem Wahlsieg gefandt und der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die Wähler oft „mehr gefunden Sinn“ befehlen als Wahlkomitee und Zentralvorstände. Herr v. Below, der in der Wahl eines Antisemiten: radikalster Fassung einen Erfolg gefunden Sinnes erlitten hat, bekanntlich ein Buch über das Wahlsiege geschrieben, worin er das Reichswahlgesetz kritisiert beklagt. Er gehört zu den Herren um Werner! Ein Herr Spohr glaubt, daß der Sieg Werner's die beste Hoffnung für die allgemeinen Wahlen gebe. Wenn sich der Herr nur nicht täuscht! Ein Gratulant spricht von dem glänzenden Erfolg „unserer heiligen Sache“, und ein anderer bricht in den Ruf aus: „Der Feind hat wieder Samen, dem Herrn sei Dank und Preis.“ Bescheidenheit war doch sonst keine Tugend der Antisemiten! Dr. Werner selbst schließt seinen Siegesartikel mit den Worten: „Vorwärts in die Zukunft, voller Vertrauen zu den ewigen Sternen und zu unserer deutschen Schürze!“ Herr Dr. Werner wird im Reichstage schlechte Geschäfte machen, wenn er glaubt, daselbst mit solchem Phrasengebrech Eindruck machen zu können.

— (Kaiserliche Marine.) Der große Kreuzer „H“ ist Dienstag nachmittag auf der Werft von Blohm und Wof in Hamburg glücklich vom Stapel gelaufen. Der Kommandierende General des 8. Armeekorps v. Bloch taufte den Kreuzer im Auftrage des Kaisers „Goben“. In der Taufrede gedachte er der hervorragenden Soldaten- und Feldhermenseigenschaften des Siegers von St. Quentin eines der besten aus großer Zeit und sprach den Wunsch aus, daß seine selbstlose Pflichterfüllung, seine aufopfernde Vaterlandsliebe und sein unerfütterlicher Mut die Richtung des Offiziers und der Mannschaft des neuen großen Kreuzers sein möchten.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Kirchen- u. Familiennachrichten.
Sonntag den 2. April (Zubita)
predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Diak. Wuttke.
Im Anschluß Beichte und heil. Abend-
mahl für die konfirmierten Knaben
und deren Angehörige.
Nachm. 5 Uhr: Beichte und heil. Abend-
mahl für die konfirmierten Mädchen
und deren Angehörige. Sup. Bithorn.
Dom. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Werber.
Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte
und Abendmahl. Derselbe.
Nachm. 5 Uhr: Pastor Schollmeyer.
Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte
und Abendmahl. Derselbe.
Abends 8 Uhr: Singkreis Verein.
Kammerk. Vorm. 10 Uhr: Pastor Witt.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag den 4. April, nachm. 4 Uhr.
Monats-Verammlung der Frauen
hilfe im Strandgeschäft.
Mittwoch. Vormittags 10 Uhr: Pastor
Bellus.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Entlassungsfeier mit den Konfir-
mierten
Abends 6 Uhr: Beichte und Abend-
mahl der Konfirmierten und deren
Angehörigen.
Montag den 3. April, nachm. 4 Uhr.
Frauenhilfe im Reichsanfänger.
Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein
Schnitzstraße 1.
Sonntag vorm. 11 Uhr: Gottes-
dienst für Taufstämme in der Herberge
zur Heimat.
**Gottesdienst im Kirchspiel Bergau-
Spergau.** Vorm. 10 Uhr.
Kirchbüchendorf. Vorm. 8 Uhr.
1/2 Uhr B. üfung der Konfirmanden.

Als Verlobte empfehlen sich
Mimi Faust
Franz Schrepper.
Merseburg, März 1911.

Todes-Anzeige.
Nach langer schwerer Krankheit
verstarb heute Freitag früh 1/3 Uhr
unermüdet meine liebe Frau und
herzensgute Mutter
Ernestine Selle
geb. Berlach
im 43. Lebensjahre. Um kühles Wei-
leib bitten
im tiefsten Schmerze
Otto Selle, Stellmachermstr.
und Sohn.
Merseburg, den 31. März 1911.
Die Beerdigung findet Montag
den 3. April, nachmittags 3 Uhr,
von der Kapelle des hiesigen Fried-
hofes aus statt.

Nachruf.
Gestern früh ist unser Ehrenmitglied und Kamerad, der
Kgl. Rechnungsrat, Herr
Franz Jahn
Ritter des Roten Adlerordens IV. Kl.
durch den Tod aus unserer Mitte abberufen worden.
Der Verstorbene war das älteste Mitglied unseres Vereins
und gehörte ihm seit nahezu 27 Jahren an. Wir betrauern in
dem Dahingeschiedenen einen treuen und lebenswürdigen
Kameraden, dessen kameradschaftliche Treue und vaterländische
Gesinnung uns jederzeit vorbildlich war.
Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.
Merseburg, den 31. März 1911.
Der Verein ehemaliger Artilleristen in Merseburg und Umgegend.

Nachruf.
Am Mittwoch verschied meine langjährige Arbeiterin
Frau Hulda Koch.
Dieselbe hat seit einer Reihe von Jahren meinem Hause an-
gehört und sich durch ihre gewissenhafte Pflichterfüllung und
Anhänglichkeit über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken
bei mir gesichert.
Merseburg, 31. März 1911.
H. Taitza.

Die Beerdigung unserer teuren
Entschlafenen findet schon **Sonabend**
nachmittags 3 Uhr vom hiesigen
Krankenhaus aus statt.
Die trauernde Familie
Gustav Koch u. Kinder.

In Stelle des erkrankten Buchbinder-
meisters **Schnupp** ist für den Rest der
Bahperiode derselben — bis 31. Dez. 1912
— der Rentner **Franz Hieschfeld** zum
Stellvertreter des Branddirektors gewählt.
Merseburg, den 29. März 1911.
Der Magistrat

Der königliche Regierungs-Präsident
für sich selbst beabsichtigt im Einvernehmen mit
der königlichen Eisenbahn-Direktion zu
Halle a. S. der allgemeinen Elektrizitäts-
Gesellschaft zu Berlin die Genehmigung
zum Bau und Betriebe einer elektrischen
Eisenbahn von Merseburg nach Mücheln
zu erteilen.
Eine Abschrift des Protokolls über die
landespolizeiliche Prüfung liegt vom
31. März bis 7. April d. J. im Magistrats-
Büreau zur Einsicht der Interessenten aus
Merseburg, den 29. März 1911.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Sonabend des 1. April vormittags
11 Uhr werde ich im Hofhof zur Goldenen
Kugel:
1. ca. 115 Riffen Zigarren
2. 1 Pianino und verschied. Möbel
versteigern
Kaberer, Gerichtsschlichter Nr. 21.

Metall- u. Kautschukstempel
für Behörden und Private,
Petschäfte, Siegelmarken etc.
liefert
Heinr. Hessler
Merseburg, Rossmarkt 2

Handwerker, m. St., 45 J., o. R. mit
50000 Mk. sucht sich zu verheiraten
Ähnere Angabe der Vermögensverh. unter
R U 45 holt Karten i 6

50 Mt.
Wochenlohn
oder 50—60% Provision
erhält Jeder, der den Betrieb meiner welt-
berühmten **Aluminium-Ider** und **Waren**
übernimmt, darunter letzte Denkmäler, und
konstruktions als Maschinenartikel. — Ver-
tretung wird auch als Nebenbeschäftigung
übertragen. — Aluminiumwaren sind spie-
telnd leicht veräußlich. Kunstst. und Katalog
gratis. Es veräume daher niemand anzu-
tragen. Wohnort genügt. Adresse:
Schilderfabrik,
Post Erbach i. Westertal.

**In unsere Mitglieder
und Parteifreunde.**

Wir nähern uns den Reichstagswahlen.
Bleibend werden wir früher in sie einzu-
treten haben, als wir dachten. Da gilt es
gerüstet zu sein, um im gegebenen Moment
die Entscheidung zu unsern Gunsten zu
setzen. Wir hoffen zuversichtlich, daß uns
dies gelingen wird, obwohl von rechts und
von links starke Gegner uns bedrohen.
Freiwillig müssen wir uns auf einen heißen
Kampf gefaßt machen, den zu gewinnen
das Einsehen aller unserer Kräfte erfordert.
Ja den letzteren gehören in dieser mate-
riellen Welt auch die **vehementen Mittel**,
ja gerade sie besitzen gar oft eine mehr als
ausschlaggebende Bedeutung. Ohne Kampf
ist ein Sieg nicht möglich, aber ohne Geld
läßt sich auch ein Kampf nicht führen, das
wird schon längst die Erfahrung. Wir
werden deshalb in den nächsten Tagen mit
der Bitte an unsere Mitglieder und Freunde
herzutreten, die Beiträge zu unserer Kasse
diesmal **recht reichlich** fließen zu lassen.
Die umfassenden Vorbereitungen für die ent-
scheidungsreichen kommenden Wahlen, die er-
füllen Verpflichtungen gegenüber dem neu-
angehenden Parteifreier machen das zur
Notwendigkeit. Und wir sollten meinen,
wer sich ernstlich und aufrichtig zum
Überallismus bekennt, der müßte auch fähig
sein, für seine Überzeugung einige Opfer
zu bringen.

Hiesige Parteifreunde haben die Ein-
sammlung der Beiträge freiwillig über-
nommen. Außerdem hat sich die **Expe-
dition** des „Merseburger Correspondent“
bereit erklärt, Beitragszahlungen in Empfang
zu nehmen.

Der Vorstand
des Liberalen Wahlvereins
Merseburg u. Umgegend.

Gut
von 50—60 Morgen gesucht. Off. unt.
E. L. 424 an Wm. Engel, Richard
Gründler, Halle a. S.

Ryffhäuser.
Sonabend abend
Spezialchen.
Ziefer Keller.
Sonabend abend Salzhausen.

Polsterer u. Dekorateur
(Nichtveränderlich)
findet dauernde Stellung in Weimar bei
M. Kramer, Esurterstr. 4.

Junger tüchtiger Tischler
wird gesucht. **Welmische Holzwarenfabrik,**
Gallestraße Str. 18/21.

Anzeigen für Mücheln und Umgegend.

KAUMANN'S weltberühmte
Nähmaschinen
für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen
sich vorzüglich zum Nähschneppen und zur modernen Kunstnäheret.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Neu! Gewarnt. Unterricht gratis.
Schmidt'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen
neuester Konstruktion.
Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3,
Nähmaschinen-Sandlung. Reparatur-Werkstatt.

Der geehrten Einwohnerschaft von Mücheln
und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich
mich im Hause
Mühlstrasse 121 c
als **Böttchmeister** niedergelassen habe. Ich
werde nur gute und solide Arbeit liefern und
bitte daher um geneigten Zuspruch.
Mücheln, den 3. April 1911.
Hermann Rothe, Böttchmeister.

Bruchleidende.
Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein
seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares **Bruchband Extra-
bequem** ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfall-
bind-n. Geradehalter, Gummiführer. Befestigungen nach Maß werden angenommen
in Halle Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. April 9—4 Uhr Hotel Stadt Bernburg,
Zantkestraße. **Bruchb. Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schmalstr. Nr. 33a.**

Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Waschtage bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4—1/2 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinig Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Mitarbeiter in allen Kreisen gesucht.
Nähere Auskunft erteilt die Direktion in Görlitz.

**Rothenburger
Versicherungs-Anstalt a. G.**
Gegründet 1856 in Görlitz Gegründet 1856

Sterbegeldversicherung bis 3000 Mark
Kinderversicherung bis 1000 Mark
ohne ärztliche Untersuchung

Versicherungsbestand 115 Millionen Mark
Gesamtvermögen 29,2 Millionen Mark



**Sommer-
preise**

für
Brickets u. Breksteinen

treten vom 1. April an in Kraft und bitte um gef. Bestellungen

Eduard Klaus

Verkehrs-Nr. 27.

**Magenleiden!
Stuhlverstopfung!
Hämorrhoiden!**

kann man selbst bellen.
Ankummt ert. kostenlos gerne an jedermann Kranken-
schwester Marie, Nicolastr. 6
Wiesbaden. A 194.

Zum Umzug
empfehle billigst
**Gardinenstangen
Zugvorrichtungen
Gardinenrosetten
Fensterleder
Besen u. s. w.**
Hans Käther, Markt 20.

Steingraber
Pianino
nussbaum, tadello, 340 Mark
Albert Hoffmann,
Halle a. S., am Riebeckplatz

**Schulranzen,
Tafeln,
Federkasten, Griffel,
Oster-Tüten**
wirklich billig bei
Hans Käther,
Markt 20.

Alle Arten Hölzer zum Lohnschnitt
werden jetzt angenommen. Prompte Bedienung. Reelle Preise. Bequeme Anfahrt.
Dampfzägewerk Halleische Str. 19/21. Telefon 225 u. 229.

Habe mich in Merseburg als
Rechtsanwalt
niedergelassen. Mein Büro befindet sich
Poststrasse 5
parterre (gegenüber dem Amtsgericht).
Fernruf-Nr. 39.
Dr. Gumtz.

Müllabfuhr.
Die Müllabfuhr haben wir vom 1. April d. J. an Herrn Grünwald, Gr. Ritterstraße 4, übertragen. Wir bitten besonders die verehrten Mitglieder, die bisher nicht zu ihrer Zufriedenheit bedient worden sind, sich dem Unternehmen wieder anzuschließen. Die Abfuhrtage sind Montag, Dienstag u. Mittwoch. Für die Abholung ist von Mitgliedern des Hausbesitzer-Vereins 15 Pf., von Nichtmitgliedern 17 Pf. pro Kubel von 100 l Inhalt in Marken zu entrichten. Wer nicht im Besitz von Marken ist, hat 20 Pf. für den Kubel zu zahlen. Unregelmäßigkeiten sind dem Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Roenneke, oder dem Kassierer, Herrn Kaufmann Frahnert, zu melden.
**Der Vorstand
des Haus- u. Grundbesitzervereins.**

Heute beginnt
mein diesjähriger Inventurverkauf zu ganz besonders billigen Preisen. Grosse Auswahl in Glas, Porzellan, Steingut, Majolika, Emaille, Aluminium, Holz- u. Bürstenwaren, Vogelbauer, Blumenständer, Nickelwaren, Waschständer, Lampen etc.
Paul Ehlert vorm. Aug. Perl,
Merseburg. Markt 33.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Kaufet
nichts anderes gegen
Husten**
Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf und Reizhusten als die feinstschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit den „Drei Tannen“.
5980 nat. Egelw. Feingut u. Feinstg. u. Verzerter und
Wern verhängen den sicheren Erfolg.
Patet 25 Pf., Dose 50 Pf.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pf.
Best. feinstschm. Malzextrakt. Dafür
Angebotenes weist man zurück.
Zu haben in Merseburg bei:
G. Höder, Rgl. priv. Stadt-Apoth.,
A. Schaaf, Wiederrh. W. Feinstg.
Jub. Carl Kretz, Alder-Drogerie
Herrn Weniger, Neumarkt-Drug.
Otto Class, Kolonial-Handlung
Ferner C. Apelt, Mischeln C. G.
Hülse, Langheut, Reih. Schimpf
Schiffahrt

**Bettfedern,
Bett-Inletts,**
sowie
Lieferung fertiger Betten.
— Billigste Preise. —
Theodor Freytag.

Kautschukstempel
Die Bohrer und Private
liefert
Kurt Karius
Merseburg, Brühl 4.

Photographie Rud. Arndt, Merseburg, Gothardtstr. 42.
Größtes Atelier, vorzüglich eingerichtet.
Hierzu 2 Bellagen.

Erste Beilage.

Die Berliner Jathoverammlung.

Man schreibt uns aus kirchlich-liberalen Kreisen Berlins: Als Weingart abgesetzt wurde (1901), waren wir im großen Saale des Berliner Architektenhauses etwa 500 zum Protest versammelt...

lich liberalen Kreisen gehört würde! Was in Berlin möglich war, daß eine feste geschlossene Linie nun da ist, dank der treuen Arbeit des Reichstagsabgeordneten Schrader...

„Um unserer evangelischen Kirche und der evangelischen Freiheit willen, die unser gutes Recht ist, erheben wir Einspruch dagegen, daß der Kölner Gemeinde der von ihr vereichte Selbstregung und Pariser Jatho gegen ihren ausdrücklichen Willen durch das Freirechtgegesetz entzogen werden soll.“

Die Resolution fand gleich am Abend Hunderte von Unterschriften, die gehen nun gleich an den Evangelischen Oberkirchenrat ab, aber Männer und Frauen, die sie lesen und billigen, können sie jetzt noch unterschreiben und Bogen zur Sammlung von Unterschriften erhalten.

Die römische Kirche glaubt an einen Gott, der in der Vergangenheit einmal seine Wahrheit fertig den Kirchen Vätern gegeben hat, ihre Auslegung ist Sache des Papstes und seiner Pfleger, der Sale hat stumm die Wahrheit hinzunehmen und zu glauben. Die evangelische Kirche glaubt an den ewig gegenwärtigen Gott, der sich in Natur und Menschengeist immer neu offenbart...

Deutschland.

(Die Ausführungen des Landwirtschaftsministers v. Schorlemer-Beier)

über die Anwendung des Enteignungsgesetzes, die er in der Finanzkommission des Herrenhauses am Dienstag getan hat, zeigen klar und deutlich, in welcher Verlegenheit sich die Regierung angefangen der gesetzlichen Bestimmungen befindet...

(Der Abgeordnete Webel) hat bekanntlich dieser Tage in Jamburg gesagt: „Vier Millionen Stimmen und fünfzig Mandate sind mir lieber, als drei Millionen Stimmen und hundert Mandate.“

Paulinenhof.

Roman von H. Roddy. (18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Paulinenhof bei W., 18. 11. 1890.

Es ist nicht Erntefest, was mit der Feder in die Hand und mit der Feder in die Hand, ist dies Erntefest, was mit der Feder in die Hand...

„Ich weiß nicht, ob Theodor Sie bereits von seiner demnächstigen Heimkehr benachrichtigt hat? Noch nicht? Nun, ich erziele heute vormittag die betreffende Mitteilung.“

„Ach, mein Gott! Theodor kann?“ fiel Frau Reimann in erregtestem Sprech dem Hausfremden ins Wort. „Verzihen Sie sich. Es handelt sich, wie zu hoffen, um ein vorübergehendes nervöses Leiden.“

„Ganzig kreitle Frau Reimanns Wied das junge Mädchenangeficht. Kein Zug veränderte sich darin, als Jemgard erwiderte:“

„Ich teile deine Erwartung, lieber Vater. Du allererst wünschst ich oder dem armen kranken Theodor wolle Besseres.“

„Sie lieben, gutes Herz! Gütige mein Theodor Sie hören können! Schon allen Ihre herzlichste Teilnahme möchte ihn gesund machen.“

„Wenn Kinder väterliche Zucht erdulden müssen“, sagte Frau Ritter ernst, „ist es der Mutter heilige Pflicht, ihrem väterlichen Kinderworte und väterlicher Erzieher zu sein.“

„Frau Ritter wurde doch veranwortliche schwere Amt durch ihren Eitelstolz wesentlich erleichtert. Welche waren gleichgültig, edle Naturen, im Denken und Handeln einander ebenbürtig.“

Als Professor Ritter im kräftigsten Mannesalter einem typischen Fieber erlag, befand sein ältester Sohn sich im Ausland. Er gehörte damals keinen Augenblick, seine angeborne, höhere Stellung aufzugeben und in die Heimat zurückzukehren, um der schmerzgebeugten Witwe zu Rat und Tat beizutreten.

In der ersten Zeit schützte Frau Professor sich von des Sohnes selbstloser Güte bedeckt, aber als sie ihm erklärte, seine Opfer nicht länger annehmen zu können, unterbroch er sie und sagte mit hergungener, überzeugender Offenheit:“

„Die Mutter von „Opfer“ bringen darf zumessen was seine Rede ist. Du mußt mir schon gestatten, zu tun, was ich als mein Recht und meine Pflicht erachte, und was mir, nebenbei gesagt, Freude macht. Ich trage sie ja doch die Kosten für Rutes und Harrys Erziehung gemeinsam, Mütterchen.“

„Mit der hervorgehobenen „Gemeinsamkeit“ in Geldsachen war's nicht weit her. Bei allen großen Ausgaben nahm Gerhard den Hauptanteil als sein „Recht“ in Anspruch, ja eigentlich trat er die von Tage zu Tage sich steigenden Kosten für der jungen Geschwister Erziehung allein.“

Der Kommerzienrat und Frau Professor Ritter glichen einander augenscheinlich. Der alte Herr ließ keine Gelegenheit vorübergehen, die Mutter seines erhen Beamten in irgend einer Weise anzusprechen, und Jemgard unterstülzte darin den Vater.

Das junge Mädchen fand sich wunderbar hingezogen zu der älteren Frau, und wiederum Frau Ritter hatte das liebliche Wesen mit dem sinnigen Gemüt seit Beginn ihrer Bekanntschaft ins Herz geschlossen. Ihre Zuneigung wuchs, je mehr sie sich überzeigte, wie wenig Frau Reimann sich eignete, der mütterlichen Waise die Geschwister zu erziehen.

„Mit Herz licher Vertraulichkeit schmielte Jemgard sich der mütterlichen Freundin an, die ihr freudig überbendete von dem unerschöpflichen Reichtum an Wissen, Güte und Wohlwollens, die das edle Frauenherz erfüllte.“

In seltsamer Ehen vor einem Zusammenreffen mit Doktor Ritter schloß Jemgard zu ihren Wünschen bei seiner Mutter stets eine Stunde, wo er in der Fabrik anwesend war. Man geschah's aber doch mitunter, daß er zufällig ins Zimmer trat, dann, wenn die erste Bergeinheit über sein unerwartetes Erscheinen war: er wußte, siegelten ihre Wangen die Freude, ihn wiederzusehen, und der Reich der kurzen Unterhaltung mit Erfordern wirkte noch lange in Jemgard nach.

Das Herrenhaus betrat der Waisebedürftige nur auf besondere Einladung des Kommerzienrats, und so vergingen oft viele Tage, ohne daß sie ein Wort mit ihm wechselte. (Fortsetzung folgt.)

die Freisinnigen. Das hat wohl niemand von der Sozialdemokratie erwartet. Denn wenn die Sozialdemokratie in die Stichwahl gelangen kann, so nimmt sie diese Chancē wahr, selbst wenn sie genau weiß, daß sie in der Stichwahl von Sieg nicht erlangen kann. Die Sozialdemokratie würde aber versündigt und im eigenen Interesse handeln, wenn sie dort, wo durch ihre eigenen Auftritte die Linksparteien überhaupt aus der Stichwahl ausfallen, sie selbst also nicht stark genug ist, um bis zur Stichwahl zu gelangen, auf eine eigene Kandidatur verzichten und den linksliberalen Kandidaten unterstehen würde, um diesen wenigstens damit in die Stichwahl zu heben. Fälle, wo durch das selbständige Auftreten der Sozialdemokratie weder diese, noch der Liberalismus in die engere Wahl gekommen sind, liegen häufig genug vor. In solchen Fällen sollte die Sozialdemokratie im Interesse der Bildung einer starken Linken von der bloßen Jählisterei absehen und von vornherein für den linksliberalen Kandidaten stimmen. Dafür sind selbst einzelne Sozialdemokraten eingetreten, die in der Politik etwas mehr als bloße Parteiführer sehen. Aber der jetzige Artikel des „Bourgeois“ mit seiner absichtlichen Verhöhnung der Streikfrage läßt erkennen, daß die Sozialdemokratie auch hier von ihrem Zahlenfurore nicht ablassen wird. In allen dreihundertsechundneunzig Wahlkreisen Kandidaten aufstellen, ganz gleich, wie die politische Wirkung ist — das ist der Gehörgel der Sozialdemokratie, und die reaktionären Parteien haben in manchen Bestreben Anlaß, sich dar aufhin ins Häutchen zu lachen!

Provinz und Umgegend.

† Halle, 31. März. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen beschloß, anlässlich des Ausscheidens des Präsidenten, Major v. Wulfe, eine Medaille prägen zu lassen, welche künftig für hervorragende Verdienste um die Landwirtschaft zu verleiht werden soll. Der Kaiser verlieh Herrn v. Wulfe den Roten Adlerorden 2. Klasse. — Das Datum für den Kinderhilfs-Blumenanzug ist definitiv auf den 3. Mai festgelegt worden. Ein Wohltäter hat die Sammelbüchsen gratis geliefert. Der geschmackvolle Entwurf eines Plakats für die Anschlagstulen stammt vom Kunstmeister Alfred Wehner-Collenby. Das königl. Kammerkommando hat die Abhaltung von Pflanzfesten durch die beiden Militärkapellen zugest. † Halle, 31. März. Hier wird die Errichtung eines neuen Schauspielhauses geplant, das sich besonders der Aufführung der modernen Schauspiele, ferner aber auch der klassischen Dichtung in einer auf moderner Grundlage beruhenden Inszenierung und der Operette widmen wird. Die Leiter des neuen Theaters sind der Opernsänger Max Birckholz und der Dramaturg und Regisseur Dr. Hans Hansen. † Raumburg a. S., 31. März. Kochkunst-Ausstellung Raumburg 1911 vom 1. bis 9. April im Stadtschützenhaus und Vogelwiese. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung geht am 1. April, vormittags 11¹/₂ Uhr, im Beisein der Behörden Ehren-Komitee, geladenen Ehrengästen usw. vor sich. Für hervorragende Leistungen sind 3 Staatsmedaillen des Herzogtums Sachsen-Meiningen sowie über 40 wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Bis heute liegen Anmeldungen von ca. 140 Ausstellern aus fast allen Teilen Deutschlands vor. Die Ausstellung wird ein glänzendes Bild des Gewerbes fließes namentlich unserer Provinz geben. Während der Dauer der Ausstellung finden Militär-Musikvorstellungen statt.

† Ellenburg, 31. März. Rektor Schmidt hier, der zum Rektor der Mittelschule in Wieschleben berufen ist, feierte an seinem Abschiedstage von hier sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Dem seit 1871 an den hiesigen städtischen Schulen wirkenden und jetzt in den Ruhestand tretenden Lehrer Eigel wurde für seine dem Staat als Volksschullehrer geleisteten treuen Dienste der königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen. — In einer Versammlung der Streikenden wurde die Fortsetzung des Streikes in der deutschen Cellulosefabrik beschlossen.

† Nordhausen, 31. März. Zu den Unterschlagungen und dem Selbstmord des Bürgermeisters Dr. Pampel in Stolberg wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß Dr. Pampel nicht nur den Magdeburger Bankverein zu seinen unlauteren Machenschaften benutzte, sondern auch die Preussische Gewerkschaftskassa in Berlin. Der Magdeburger Bankverein soll mit 126000 Mark, die Preussische Gewerkschaftskassa mit 100000 Mark beteiligt sein. Betroffen ist dann noch mit einem größeren Betrage die Anhalt-Deffaulche Landesbank in Dessau. Wie jetzt feststeht, hat Dr. Pampel zu unlauteren Zwecken Stadtverordnetenbeschlüsse gefälscht, ebenso die Unterschriften der Kuratorienmitglieder der Sparkasse für die erforderlichen Formulare zur Abhebung von Geldern.

† Gerutz, 30. März. Im benachbarten Ingersleben kam gestern abend 8 Uhr in der Wähe von Bismann ein 19 Jahre alter Müllerbursche aus

Sachsen einem von einem Wasserrad bewegten Zahnradgetriebe zu nahe. Er wurde mit der Brust erstickt und zwischen zwei Bahnräder durch stähl. Räder mitten entzwei geschnitten.

† Magdeburg, 30. März. Beim Abfeuern von Schrekbällern explodierten auf dem Grundstück Schönebeckstraße 84 mehrere eiserne Behälter, wobei der Arbeiter Friedrich Röger durch einen fortgeschleuderten Eisenkegel sehr schwer verletzt wurde. Der Bedauernswerte erlitt den mehrfachen Bruch beider Beine und schwere Kopfverletzungen.

† Heiligenstadt, 30. März. Die Stadverordneten bewilligten die Projektkosten für die Regulierung des Leine- und Geisledesflusses von schätzungsweise 10000 Mk. — Die „Brauerei Heiligenstadt“ ist von dem bisherigen Besitzer Gorb dr zum Preise von 170000 Mk. an ein Konjunktium hiesiger und auswärtiger Gastwirts- und Privatinteressenten verkauft worden. Die Brauerei soll in eine Genossenschaftsbrauerei umgewandelt werden.

† Weimar, 30. März. Zum ersten Bürgermeister der Stadt Weimar ist, wie schon gemeldet, der bisherige zweite Bürgermeister Dr. Dondorf mit 998 Stimmen gewählt worden. Sein Konkurrent, mit dem er in engere Wahl war, Beigeordneter Holz in Ebersfeld erhielt 809 Stimmen. Der Gewählte ist der Sohn des Weimarer Professors Adolf Dondorf in Stuttgart, Ehrenbürgers der Stadt Weimar. Dr. Dondorf ist seit 13 Jahren als zweiter Bürgermeister hier tätig.

Merseburg und Umgegend.

31. März.

** (Personalnachricht.) Dem General-Kommissionskandidaten Kandidatsekretär Emil Stephan hier ist aus Anlaß seiner Beförderung in den Ruhestand der Kgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

† Lehrerjubiläum. Am heutigen Tage feiert Herr Fritz Hinkeldey in Weimar an der geborenen Wägerschule, sein 25jähriges Lehrer- und Dreißigjähriges Jubiläum. Gleich nach seiner Ausbildung in dem Seminar zu Giebichen trat er in den hiesigen Schuldienst ein. Während der 25 Jahre hat sich der Jubilar nicht nur in Schule und gewerblicher Fortbildungsschule mit Liebe und Treue der Ausbildung unserer Jugend gewidmet, sondern als Freund der Musik hat er sich auch besonders als Dirigent der Gesangsvereine „Melodia“ und „Trene“ die Pflege der edlen Sangeskunst angelegen sein lassen. Wir gratulieren!

** Wechsel in der Leitung des Ev. Bundes. Exzellenz von Vögel, der Erste Vorsitzende des Evangel. Bundes, der im Jahre 1907 den Vorsitz des Bundes übernahm und nach Halle verzogen war, ist durch bringende und nicht vorausgesehene Familienverhältnisse veranlaßt worden, seinen Wohnsitz nach Coburg zurückzuverlegen, und hat deshalb sein Amt als Erster Vorsitzender niedergelegt. Herr Generalleutnant z. D. von Vögel, der sich in den vier Jahren durch seine besonnene Führung und tatkräftige Mitwirkung in allen Kreisen des Evangelischen Bundes große Sympathien erworben hat, wird sich und Stimme im Zentralvorstand behaupten.

** Militärgemeinde. An Stelle des mit dem 1. März aus dem Militärbereitschaftsamt ausgeschiedenen Konfessionsrats Jochim in Magdeburg ist der bisherige Pfarrer am Jüdelnhanse zu Berlin, Schlegel, zum Militärbezirkspfarrer des 4. Armeekorps ernannt worden. Die Einführung wird Sonntag vormittags 11 Uhr im Dom zu Magdeburg durch den evangelischen Feldpropst der Armeekorps, stattfinden.

** Aus dem Wahlkreis Merseburg-Querfurt. Die Nationalliberalen in Merseburg-Querfurt, soweit sie organisiert sind, beschlossen nunmehr endgültig, unter Ablehnung eines konventionellen Bündnisses für den liberalen Kandidaten, Gustav Heberer Koch, Unterstützung zu leisten.

** Konfirmations-Entlassung. Die Entlassung der Konfirmanten und Konfirmantinnen der geborenen Schulen fand heute um 10 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Nach einem gemeinschaftlichen Gesange und der Befragung des 23. Psalmes hielt Herr Lehrer Grempler die Ansprache. Einleitend gedachte er in warmen Worten des alljährlich entschlafenen bisherigen Leiters dieser Schulen, des Herrn Rektor Jrgang. Sodann wandte er sich an die Schüler und Schülerinnen, denen er die Mahnungen aus der Legte: Freut euch! über die Entlassung aus der Schule und über den Eintritt in die zwar nicht leichte Lebenszeit, die aber doch den Grund für die Lebensstellung legen soll. Seid dankbar! dankbar gegen Gott, der euch bis hierher geführt hat, dankbar gegen die Eltern, die für euch gesorgt und euch durch die Schule eine wertvolle Ausrüstung fürs Leben gegeben haben. Seid treu! Treu gegen euch selbst, indem ihr alle eure Kräfte anstrengt, um euer Möglichstes zu leisten, treu

gegen euren Gott und treu im Gebet. Deklamationen der Schüler und Schülerinnen, Gesänge der Knaben und Mädchen unter Leitung der Herren Berger und Schumann verjüngten die Feier, die mit einem gemeinsamen Gesange geschlossen wurde. Im Anschluß hieran wurden die Entlassungszeugnisse ausgeteilt und je 3 Schülern und Schülerinnen der ersten Klassen Prämien ausgehändigt.

** Schluß und Entlassung fand am Freitag vormittag in den hiesigen städtischen Schulen statt. Die Porten der Schulen öffnet sich dann wieder zur Neuaufnahme und dem Wiederbeginn des Unterrichtes am Montag den 3. April, um dann wieder am Mittwoch den 5. April zu den Osterferien auf 14 Tage geschlossen zu werden.

** Ein Gottesdienst für Taubstumme findet kommenden Sonntag vormittag 11 Uhr in der Herberge zur Heimat statt.

** Nordosthüringer Turngau. Die Versammlung der Turnvereine aus den Vereinen des Nordosthüringer Gau's findet am Sonntag den 2. April, vormittags 10¹/₂ Uhr, in der städtischen Turnhalle hier selbst statt. Turnstoff: 1. Gauverfassungen, 2. Gauverordnungen, 3. Ringen im Schulturnen, 4. Sondervorführungen, 5. Spiele. Schlußmittags 2 bis 5 Uhr im Schützenhaus: 1. Einführung einheitlicher Kleidung beim Turnen, 2. Bildung von Spiel- und anderen Vereinigungen, 3. Freuenturnen im Gau, 4. die neuen Übungsbezeichnungen des Turnauschusses der Deutschen Turnerschaft, 5. Feier zur Erinnerung an die Begründung des 1. deutschen Turnplatzes 1811, 6. Verschiedenes. — Wäge diese neue Einrichtung des strebsamen Gauturnworts, Herrn J. Köppler-Halle, für die Vereine und den Nordosthüringer Gau zum Segen gereichen und recht vielen Erfolg haben.

** Wegen vorzunehmender Reparatur am Freileitungsweg des hiesigen Elektrizitätswerkes wird der elektrische Strom am kommenden Sonntag von vormittags 9 Uhr bis gegen 1 Uhr nachmittags ausgeschaltet.

** Der hiesige Bürger-Gesang-Verein hatte seine Mitglieder und Freunde am Donnerstag zur letzten Abendunterhaltung der nun abgelaufenen Winterreise zusammengeführt und für dieselbe ein ungemein reichhaltiges Programm vorbereitet. Unser Stadtvorstand eröffnete, wie üblich, den Reigen der Vorträge mit einem scheinbaren Märch von Hoffmeister, dem noch eine ganze Anzahl vorzüglich gewählter und mit großer Akkuratheit angeführter Musikstücke, abwechselnd mit Gesangnummern, folgte. Der gut gekleidete Männerchor bot die prächtigen Volkslieder „Hörigen“ von Abt und „Heimat“ von Jannemann, ferner das stimmungsvolle „Vom Berg erwidert ein Rufen“ von Waldamus, Tourbès erzeugende Komposition „Grüß mir mein Heimatland“ und endlich noch den schwierigen aber auch dankbaren Chor mit Orchesterbegleitung „Sonnenanfang“ von Poppe. Die Darbietungen waren sämtlich tadellos und lösten bei den Zuhörern lebhaften Beifall aus. Auch ein Soliquartett von 4 Kindern, beieit „Waldesrauschen“ gelang vortrefflich. Verehrt wurde die Vortragsordnung noch durch drei ansprechende Sololieder für Sopran und vier solche für Tenor. Von letzteren wurde „Der verlorene Ton“ von Sullivan und „An der Weiser“ von Pfeffel mit Klavier und Harmonium höchst wirkungsvoll begleitet, so daß der stimmlich begabte und routinierte Sänger einen großen Erfolg erzielte. Zum Schluß gelangte das beliebte Lied „Sing-vögelchen“ von Jakobson zur Aufführung und erlief eine selten schöne Wiederbege. Reichen und Friedel wurden in jeder Beziehung reizend dargestellt und auch der Chor und sein Kammerchor hatten wertvolle Beiträge gefunden. Nachherer Applaus belohnte die wackeren Dilettanten. Ein solches Fall gab dem gut arrangierten Feste seinen Abschluß.

** Die Mitglieder des hiesigen Konfirmandenvereins entsaften z. Zt. eine recht rege Tätigkeit, gilt es doch, zu der Oktober dieses Jahres nach hier geleiteten Bezirksausstellung wertvolles Material heranzubringen, um den Ruf des Merseburger Bezirks weiter zu befestigen und zu den vielen alten Freunden der für unsere Bevölkerung so wertvollen fleißig- und fleißig-Konfirmandenvereine neue Mitglieder zu gewinnen. Zu diesem Zwecke werden im Laufe des Sommers in der Merseburger Umgebung belebende Vorträge gehalten werden und zwar findet ein solcher am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Verein der hiesigen Konfirmanden in Ebersleben statt, worauf wir auch an dieser Stelle alle Freunde und Förderer der Konfirmandenvereine empfindlich bitten möchten. Der große Wert der Konfirmandenvereine wird übrigens auch seitens aller interessierten kommunalen und staatlichen Behörden schon heute durch Gewährung von namhaften Beihilfen usw. voll und ganz gewürdigt und gefördert.

** Stadttheater in Halle. Am Sonnabend findet eine nur einmalige Aufführung von Grillparzer's „Sappho“ statt. Die Fremdenaufführung von „Carmen“ am Sonntag nachmittags 8 Uhr, welche wächtig die letzte Wiederholung dieser beliebten Oper ist, bringt ein Schauspiel von Elisabeth Gersch vom Stadttheater in Wien, mit dem Engagementstücken verknüpft sind. Sonntag abend stellt sich das Fach des 1. lyrischen Tenors in der Oper „Cavalleria rusticana“ Herr Eugen Heußgen vom Stadttheater in Freiburg aus Turin vor. Der hiesige Oper folgt auf vielfachen Wunsch eine nochmalige Sonntag-

anführung des herrlichen neuen Schauspiel „Glaub und Helmut“ von Schöber. Die Vorstellung „Gaulteria“ beginnt 7 1/2 Uhr, „Glaub und Helmut“ kurz nach 8 1/2 Uhr. Montag zum letzten Male „Der Zigeunerbaron“. Vorwort: Herr Wilhelm Kroyer von Gemmlig als Gast a. Eng. „Der Rosenkavalier“ wird am Dienstag 7 Uhr abends zum 2. Male und zwar als Abonnementaufführung gegeben. Die 3 wichtigsten Hauptpartien werden in dieser Vorstellung von Frä. Regel, Frä. Breilmann und Frau von Beer geungen. Besondere Aufmerksamkeit erheben Dornpreisen nimmt die Theaterkasse entgegen. Mittwoch „Großstadtluft“. Donnerstag Benefiz-Aufgabe und Carl Stabinger. Samstag Alfred Randorf vom Hoftheater in Mannheim, neu einstudiert „Wiener Blut“, im 2. Akt „Wiener Benefiz-Aufgabe“ unter Mitwirkung einer Solomnigänger des Schauspielers und der Oper. Freitag „Der Rosenkavalier“.

§ Schöppau, 29. März. Eine Menge Pflaster-Steinmaterial ist an der Chaussee nach Merseburg zu anfangen worden. Gleichzeitig wird auch durch Herrn Ackermann eine große Kieslieferung herbeigeführt, weil die Straße von dem Vogen an, wo die Elektrische die Chaussee verläßt, bis zu Schmidt's Ziegelmühl Kleinpflaster versehen werden soll. Man darf nun hoffen, daß der furchtbare Staub, der bisher hier durch den Kraftwagen-Verkehr hervorgerufen wurde und die Passanten ungemein belästigte, sich nach erfolgter Pflasterung wesentlich vermindern wird.

Am Ende, 29. März. „Die Grund“, jener wilde Alpenpflug an der elektrischen Bahn, der wohl zur Klärung des schwebeligen Wundesbessers willkommen war, aber sonst unsern aufblühenden Orte nicht gerade als Zierde gereichte, soll nun endlich auch seine Verhinderung erhalten. Die ganze wichtige Seite, von der Söllischen bis zur Wärmlich-Strasse reichend, soll ein neuer Parkausbau einnehmen, während für den übrigen Raum gärtnerische Anlagen vorgesehen sind. In derselben Sitzung der Gemeinderäte wurde auch beschlossen, in der Elektrizität ein Feuerwehdepot zu errichten, dessen Kosten sich auf 8000 Mark belaufen werden.

Mücheln und Umgebung.

31. März.

Geleicherungen in den Sperre-Regeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Das Ministerium für Landwirtschaft hat, wie wir erfahren, schon an die Regierungspräsidenten neue Anweisungen zur Bekämpfung der Seuche ergehen lassen. Bei der jetzt beginnenden Frühjahrseinstellung, für die das nach den bisherigen Bestimmungen der Stallpferde unterliegende Klauenvieh als Zugvieh unentbehrlich ist, kann an der strengeren Bekämpfungsform nicht wie bisher festgehalten werden. Zudem ist nicht zu leugnen, daß die strengen Bekämpfungsmaßregeln dem Umfängereifer der Seuche keinen Einhalt getan haben, denn im Beginn des laufenden Monats hat die Seuche mit 2564 verzeichneten Gemeinden und 8513 verzeichneten Schöpfen ihren höchsten Stand erreicht. Als Sperre beginnt gilt jetzt im allgemeinen der verzeichnete Ort. Bei vereinzelt liegenden verzeichneten Schöpfen ist der Sperrebezirk auf diese zu beschränkt. Liegt das Schöpf in einer Ortschaft mit nicht geschlossener Dörflage, so ist die Sperrebezirk beschränkter Schöpf in den Sperrebezirk von einer durch die Nähe und den Verkehr bedingten besonderen Gefahr der Seuchendauertragung abhängig zu machen. Der Sperrebezirk kann auch auf Distrikte beschränkt werden, insbesondere wenn in einer Ortschaft ein begrenzter enger Zusammenfluß von Schöpfen vorhanden ist, innerhalb dessen der Seuche ausbreitung erfolgt ist. Innerhalb des zu abgrenzenden Sperrebezirks unterliegen sämtliche Wiederläufer und Schweine der Stallpferde. Bei dringenden wirtschaftlichen Bedürfnissen kann die Verwendung von Klauenvieh aus den nicht verzeichneten Schöpfen des Sperrebezirks zur Feldarbeit durch den Landrat innerhalb der Feldmark und ausnahmsweise auch darüber hinaus gestattet werden, sobald die Abheilung der erkrankten Tiere in den verzeichneten Schöpfen festgestellt ist, oder die erkrankten Tiere getötet sind und in beiden Fällen die Desinfektion ausgeführt ist. Falls die Tiere keine öffentlichen Wege zu benutzen brauchen, kann die Benutzung der Zugtiere unbeschränkt Schöpfen vorher gestattet werden. Ist die Benutzung öffentlicher Wege nicht zu vermeiden, so darf die Geleicherungen ausnahmsweise auch dann gestattet werden, wenn die benutzten Wege die verzeichneten Distrikte nicht berühren oder wenn sie täglich mehrmals mit kaltem Wasser bespült werden. In besonders dringenden Fällen kann auch mit Genehmigung des Regierungspräsidenten diese Geleicherungen für die Zugtiere durch seuchter Befände gestattet werden. Wenn ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt, kann die Ausfuhr schlagreifen Klauenviehs aus unbesuchten Schöpfen des Sperrebezirks unter gewissen Bedingungen durch den Regierungspräsidenten gestattet werden. Auch für das Beobachtungsgebiet, das um den Sperrebezirk gelegt ist, sind gewisse Geleicherungen für den Verkehr mit Vieh zugestanden.

Postamtliche. Am 1. April wird in Remsdorf bei Barnitz (Kreis Querfurt) eine Postagentur eingerichtet, welche die amtliche Bezeichnung Remsdorf (Kreis Querfurt) erhält und der als

Landbestellbezirk das Dorf Gohndorf und die Mühle Remsdorf zugewiesen worden sind. Die Auszahlung der Renten für die in den genannten Orten wohnenden Rentenempfänger erfolgt vom gleichen Zeitpunkt ab bei der Postagentur in Remsdorf.

Die Zahnprüfungen auf dem Lande. Da die Zahnärztlichen auf dem Lande fortgesetzt zunehmen, hat der Regierungspräsident zu Merseburg auf ministerielle Anregung die zu seinem Wirkungskreis gehörenden Landgemeinden aufgefordert, der Zahnprüfung insbesondere bei den Schülern ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

Angelagte wegen Stillschließensverbrechen. Gangan an einem fünfjährigen Mädchen, ist der Schneider Otto Hanenbüh von hier. Die Hauptverhandlung findet am 18. April vor der Naumburger Strafkammer statt. Er ist bereits wegen des gleichen ihm zur Last gelegten Verbrechens verurteilt.

Laucha, 30. März. Hier beschäftigt sich ein Dienstmädchen zu erzählgängen, wurde aber noch rechtzeitig am Vollenenden verhaftet. — Palmarum werden hier 23 Knaben und 28 Mädchen konfirmiert. Von diesen besuchen 3 Knaben und 1 Mädchen Naumburger Schulen.

Wetterwarte.

W. B. am 1. April: Vielwolzig, etwas Regen, mild, doch Temperatur nicht so hoch als an den Vortagen. — 2. April: Teilweise heiter, meist wolzig bis trübe, Temperatur wenig verändert, Regen.

Zufischiffahrt.

Der neue Zeppelinkreuzer „Friedrichshafen“ unternehmungsamstagel mit W. B. in Friedrichshafen unter Führung des Grafen Zeppelin seinen ersten Ausflüge und landete nach fünfzig Minuten glatt vor der Halle.

Strafverfahren — Hannover.

Hannover, 30. März. Nach dem „Albatros“: „Morphan heute früh in Bremen mehrere Schaulinge verurteilt horte, konnte er wegen wichtiger Wunde die Fahrt nach Hannover vorzeitig nicht antreten; dies gelang erst um 4,20 nachmittags. Mit den beiden Offizieren Eder und Wadenhain an Bord erhob sich der Apparat bis auf 80 Meter Höhe. In Bremen a. M. landete er gegen 5 1/2 Uhr glatt. Er ist im U. A. in die Landung verwickelt, ist bisher noch nicht bestraft. Der Weiterflug nach Hannover soll morgen vorzeitig erfolgen.

Vermischtes.

(Der Gymnasialkassier Rassenrüber) Der Untersekundar Velt, der, wie gemeldet, den Kassenraub im Mannheimer Haupttheater ausgenommen hatte, ist in Frankfurt a. M. inhaftiert worden. Hierbei wurde folgende Einzelheiten gemeldet: Der Verdächtige hatte sich zuerst auf sein Zimmer begeben und ein Kaminofenrohr durch den Kamin nach unten in den Keller durch einen Vorhang von 40 Stunden hatte. In Frankfurt wurde der Verdächtige in den Zeitungen veröffentlicht. Ein Gasmann in der Rassenstraße sah ihn und bemerkte, daß die Verkleidung des Tächtigen auf einen jungen Mann wies, der seit einigen Tagen bei ihm wohnte. Er unterrichtete sofort die Polizei in Mannheim, die sofort die Frankfurt Polizei informierte, und alsbald begaben sich die Kriminalkommissare und ein Kriminalassistent ins Gefängnis, wo sie seit dem letzten Zimmer in Semsdörfern am 1. März gefunden. Velt besaß ein Zimmer, das aber dann den Diebstahl zu. In seinem Zimmer fand sich noch die Spandose, in der 58888 Mark 75 Pfennig waren. In den Taschen seines Verleghers fanden sich zwei Hälften mit Aufzeichnung des Diebstahlsplans. Velt erklärte, daß er habe sich alles vorher notiert, um nichts falsch zu machen. Das Motto zu der Tat sei darin zu finden, daß er zu Ötern nicht verurteilt werden solle und daher beschlossen habe, sich Geld zu verschaffen, um sich irgend wo niederzulassen. Als seine Eltern am Sonntag ausgegangen waren, sei er mit der Bahn nach Frankfurt gefahren, und habe dort das Zimmer in der Rassenstraße gemietet, um dort nach Heidelberg zu reisen und dort seinen Namen in einem Geschäft eintrugerte. Dann habe er nach Mannheim zurück, sagte hier den Diebstahl aus und begab sich darauf nach Frankfurt, wo er sich in Gesellschaft verschiedener Frauenpersonen herumgetrieben und die fehlenden 800 Mark verpröbt hat. Velt hatte seit Montag sein Zimmer nicht verlassen. Er wurde nach Mannheim transportiert.

(Überfall auf einen Fischer in Eppesburg.) Nach einer Mitteilung aus Palermo haben maskierte Beiganten bei Castel Petran den Eppesburger von Schibellina nach Solami aufgeboten. Sie haben den Wohnwagen besiegen, die darin befindlichen Angestellten mit dem Revolver bedroht und Bargeld und Wertpapiere im Gesamtwert von 160000 Lire gezwungen. Daraufhin haben sie geflohen, ohne daß es gelang, sie festzunehmen. Die Fahrer des Zuges erlitten erst später einen Überfall. Sie planten, daß der Eppesburger nun infolge eines letzten Maschinenfehlers, oder weil ihm noch kein Einfahrtsignal gegeben sei, auf offener Strecke gehalten habe.

(Ein Personenausgang ohne Unterbrechung.) Aus Warschau wird gemeldet: In einem Wäldchen zwischen Widzew und Kowalowski drohten am Mittwoch fünf Personen einen Überfall zu verüben. Das Hauptziel, dem mit Erfolg die Beute wurde, war nachts. Zwei Passagiere, die ausstiegen, um sich nach der Uhrzeit des Aufstehens zu erkundigen, wurden von den Räubern einfach über den Boden hinweg, ohne ein Wort zu sagen, in die Luft geschleudert, die 100000 Rubel enthielten. Die Summe geblieb der Beute, die die Räuber mit sich führten, wurde an die Angestellten in dem Betrag dar. Die Räuber suchten darauf das Weite.

(Geleitet Unfall in der deutschen Marine.) In der Nacht vom 29. zum 30. März geriet vor Kiel das Torpedoboot „S 121“ bei Angriffsübungen dem als Zielschiff dienenden und bei der Hochseeflotte als Tender fungierenden kleinen Kreuzer „Geta“ vor den Bug. Bei

dem Zusammenstoß erhielt „S 121“ in der hinteren Hälfte des Rumpfes ein Loch. „Geta“ beschädigte sich die Ramme. „S 121“ ging in die Vert. Es ist niemand verletzt. „Geta“ wird nach langer Reparatur wieder fahrtauglich sein. (Eine Großdeutsche Stiftung.) Der kürzlich verstorbenen Präsident der Berliner Akademie der Künste, Geh. Rat Dr. Professor von Großhagen, hat der Stadt 100 000 Mk. testamentarisch angesetzt. Die Zinsen dieses Kapitals sollen zu wohltätigen Zwecken verwendet werden. Professor von Großhagen ist ein geborener Berliner.

(Gefährliche Folgen einer Ohrfeige.) Der Arbeiter Knob verlegte, wie aus Darmstadt gemeldet wird, seinem 10jährigen Sohne eine Ohrfeige aus geringfügigen Gründen, die so gewaltig war, daß ein Gehirnschlag eintrat, an dem der Knabe alsbald verstarb. Der Vater wurde verhaftet.

(Erblicher Unfall in einem Stahlwerke.) Auf dem Dulsburger Eisen- und Stahlwerk zerplatzte Donnerstag morgen auf Werk I an der Ballzugmaschine ein Schwungrad. Ein Arbeiter war sofort tot, einer wurde lebensgefährlich, fünf wurden schwer und dreizehn leicht verletzt.

(Mittelalterlicher Vassallenspiegel.) Das Nachbort von Dover ist der düstere Abell zwischen Sanguatte und Calais angefallen. (Überfall auf einen Eisenbahnwagen.) Mittwoch abend fielen Banditen auf der Station Witzgog an einen Personenzug an, verwundeten zwei Reisende und raubten 80000 Rubel, die zur Auszahlung an Bahnhofsbeamten bestimmt waren. Aus Genesha wurde ein Infanterie Regiment und zwei kommandierte Infanterie gegen die Banditen entsandt.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 31. März. Als in einer Versammlung des Holzarbeiterverbandes, der etwa 4000 streikende und ausgesperrte Holzarbeiter befaßt, ein Polizeibeamter in Zivil die bei Massenversammlungen vorgeführten Sicherheitsmaßnahmen kontrollierte, wurde er plötzlich von hinten angefallen und mit einem Schlagstein in den Rücken geschlagen. Schwer verletzt und bewusstlos mußte er aus dem Saale geschafft werden. Der Täter war in dem in der Versammlung entstandenen Tumult unerkannt verschwunden.

Hannover, 31. März. Auf ihrer Fahrt von Bremen nach Verden hatten die Offizierposten Eder und Wadenhain mit festem Gegenwind zu tun. In der ersten Flugstunde wurde deshalb nur 32 Kilometer zurückgelegt. Der Führer keuerte seinen Doppeldecker bis zu 800 Meter Höhe. Da aber auch in dieser Höhe die Windverhältnisse nicht besser waren, entschlossen sich die Piloten, in Verden zu landen und dort zu übernachten.

Berlin, 31. März. Auf der Straßburger Waldbahn kam es gestern zu einem schweren Sturz des Lokomotivführers. Er brach sich das rechte Schienbein und das rechte Schultergelenk. Im Verlaufe des Rennens kam es noch zu weiteren Stürzen, doch kamen die Beteiligten ohne Schaden davon.

Berlin, 31. März. Das Sechsstunden-Rennen hat mit dem leichten Siege von Ritt Stiel geendet.

London, 31. März. Wie „Daily Telegraph“ unter dem gestrigen Datum aus Langer gemeldet, ist die Lage in Fes und Umgebung äußerst ernst. Sämtliche in der Hauptstadt lebenden Europäer haben in den verschiedenen Konsulaten Zuflucht gesucht.

Randerecht, 31. März. Heute Nacht 3 Uhr 50 Min. erfolgte der Durchschlag im 2. Stützbergtau. Die Arbeiter trafen von beiden Seiten unter großer Begeisterung zusammen. Die Stützberglinie bedeutet eine wichtige Zufahrt zum Simplon. Die Tunnelarbeiten begannen am 15. Oktober 1906. Die Länge des Tunnel beträgt 15,977 km. Das Nordportal befindet sich bei Randerecht (Berner Oberland), das Südportal bei Goppenstein (Ranton Wölzli). Die Linie erreicht bei Erlige die Simplonlinie. Vor großer Schwierigkeiten erfolgte der Durchschlag trotz der vertraglich festgesetzten Zeit.

Wichmarkt.

Veitg, 30. März. Bericht über den Schlachtviehmarkt am Rüdigen Viehposten Veitg. Aufgeführt 124 Rinder und zwar: 24 Ochsen, 6 Kalben, 52 Kühe, 42 Bullen, 760 Kälber, 160 Stück Schafvieh, 1898 Schweine und zwar 1888 deutsche, zusammen 2882 Tiere. (Preis 1 80 kg im Markt.) Schlachtgewicht: Ochsen Quat. 1 1, II 70, III 70, IV 62, V —; Kalber und Kühe Quat. 1 —, II —, III 71, IV 62, V —; Bullen, Quat. 1 82 II 78, III 74, IV —, V —; Schweine, Quat. 1 58, II 64, III 50, IV 48, V —; Weidenquart: Rinder, Quat. 1 62, II 56, III 44, IV —, V —; Schafe, Quat. 1 43, II 40, III 35, IV —, V —; Berkauf: 123 Rinder, und zwar: 23 Ochsen, 6 Kalben, 52 Kühe, 42 Bullen, 760 Kälber, 187 Schafe, 1780 Schweine. Schlachtgewicht: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Kälber und Schafe mittelmäßig, Schweine langsam.

Berliner Getreide- und Produktmarkt.

Berlin, 30. März. Weizen lo. incl. 192 00—196 00 Mark. Roggen lo. incl. 146 00—147 00 Mark. Raps lo. incl. 171 00—180 00 Mark, do. mittel 164 00 bis 170 00 Mark. Weizen mehl 51 Nr. 00 brutto 23,75—16,75 Mark. Roggen mehl 1. und 2. 18,50—20 00 Mark. Weizen lo. incl. 145 00—161 00 Mark, do. mittelmäßig Weizen mehl 1. und 2. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 3. und 4. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 5. und 6. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 7. und 8. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 9. und 10. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 11. und 12. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 13. und 14. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 15. und 16. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 17. und 18. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 19. und 20. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 21. und 22. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 23. und 24. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 25. und 26. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 27. und 28. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 29. und 30. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 31. und 32. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 33. und 34. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 35. und 36. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 37. und 38. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 39. und 40. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 41. und 42. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 43. und 44. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 45. und 46. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 47. und 48. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 49. und 50. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 51. und 52. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 53. und 54. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 55. und 56. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 57. und 58. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 59. und 60. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 61. und 62. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 63. und 64. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 65. und 66. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 67. und 68. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 69. und 70. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 71. und 72. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 73. und 74. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 75. und 76. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 77. und 78. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 79. und 80. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 81. und 82. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 83. und 84. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 85. und 86. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 87. und 88. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 89. und 90. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 91. und 92. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 93. und 94. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 95. und 96. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 97. und 98. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 99. und 100. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 101. und 102. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 103. und 104. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 105. und 106. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 107. und 108. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 109. und 110. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 111. und 112. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 113. und 114. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 115. und 116. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 117. und 118. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 119. und 120. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 121. und 122. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 123. und 124. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 125. und 126. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 127. und 128. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 129. und 130. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 131. und 132. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 133. und 134. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 135. und 136. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 137. und 138. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 139. und 140. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 141. und 142. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 143. und 144. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 145. und 146. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 147. und 148. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 149. und 150. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 151. und 152. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 153. und 154. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 155. und 156. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 157. und 158. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 159. und 160. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 161. und 162. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 163. und 164. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 165. und 166. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 167. und 168. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 169. und 170. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 171. und 172. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 173. und 174. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 175. und 176. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 177. und 178. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 179. und 180. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 181. und 182. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 183. und 184. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 185. und 186. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 187. und 188. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 189. und 190. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 191. und 192. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 193. und 194. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 195. und 196. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 197. und 198. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 199. und 200. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 201. und 202. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 203. und 204. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 205. und 206. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 207. und 208. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 209. und 210. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 211. und 212. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 213. und 214. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 215. und 216. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 217. und 218. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 219. und 220. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 221. und 222. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 223. und 224. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 225. und 226. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 227. und 228. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 229. und 230. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 231. und 232. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 233. und 234. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 235. und 236. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 237. und 238. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 239. und 240. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 241. und 242. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 243. und 244. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 245. und 246. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 247. und 248. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 249. und 250. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 251. und 252. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 253. und 254. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 255. und 256. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 257. und 258. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 259. und 260. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 261. und 262. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 263. und 264. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 265. und 266. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 267. und 268. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 269. und 270. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 271. und 272. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 273. und 274. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 275. und 276. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 277. und 278. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 279. und 280. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 281. und 282. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 283. und 284. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 285. und 286. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 287. und 288. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 289. und 290. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 291. und 292. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 293. und 294. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 295. und 296. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 297. und 298. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 299. und 300. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 301. und 302. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 303. und 304. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 305. und 306. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 307. und 308. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 309. und 310. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 311. und 312. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 313. und 314. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 315. und 316. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 317. und 318. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 319. und 320. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 321. und 322. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 323. und 324. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 325. und 326. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 327. und 328. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 329. und 330. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 331. und 332. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 333. und 334. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 335. und 336. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 337. und 338. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 339. und 340. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 341. und 342. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 343. und 344. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 345. und 346. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 347. und 348. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 349. und 350. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 351. und 352. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 353. und 354. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 355. und 356. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 357. und 358. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 359. und 360. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 361. und 362. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 363. und 364. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 365. und 366. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 367. und 368. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 369. und 370. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 371. und 372. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 373. und 374. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 375. und 376. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 377. und 378. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 379. und 380. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 381. und 382. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 383. und 384. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 385. und 386. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 387. und 388. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 389. und 390. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 391. und 392. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 393. und 394. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 395. und 396. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 397. und 398. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 399. und 400. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 401. und 402. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 403. und 404. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 405. und 406. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 407. und 408. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 409. und 410. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 411. und 412. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 413. und 414. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 415. und 416. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 417. und 418. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 419. und 420. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 421. und 422. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 423. und 424. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 425. und 426. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 427. und 428. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 429. und 430. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 431. und 432. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 433. und 434. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 435. und 436. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 437. und 438. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 439. und 440. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 441. und 442. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 443. und 444. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 445. und 446. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 447. und 448. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 449. und 450. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 451. und 452. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 453. und 454. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 455. und 456. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 457. und 458. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 459. und 460. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 461. und 462. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 463. und 464. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 465. und 466. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 467. und 468. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 469. und 470. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 471. und 472. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 473. und 474. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 475. und 476. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 477. und 478. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 479. und 480. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 481. und 482. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 483. und 484. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 485. und 486. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 487. und 488. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 489. und 490. 18,50—20 00 Mark. Weizen mehl 491. und

Hab' Acht!
Ganz vorzüglich
 wischen E. Walthers Fichtennadel-
Brustbonbons

bei
Husten u. Heiserkeit
 a 15, 30 und 50 Pfg. bei:
 Julius Crommer, Unter-Altenburg 19,
 A. Meisel, Dompfatz 2,
 Paul Jesse, Reumarkt 20,
 Paul Schölsch, Reumarkt 88,
 Richard Selmar, Burgstr. 22,
 Carl Hennrich, Bobnoffstr. 10.



Neue
Pianos
 in Miete
 mit event. Vergütung
 bei späterem Ankauf bei

Hoflieferant
Ritter

Piano-Fabrik
 Fabrik-Niederlage: **Ober-Burgstr. 11.**
Möbel, Spiegel, Sofas,
 nur gute solide Waren in größter Auswahl
 unter Garantie. Viele neue Muster in
 vornehmster Einfachheit.
Paul Pertz, Tischlermeister
 Breite Str. 8.
 Billigste Preise gegen Kassa



Teschings, Revolver,
Browningpistolen,
Luftbüchsen, Pistolen
 etc. etc.
 größte Auswahl am Vische in Kal. 5, 6,
 7, 9, 12 mm, sowie Munition dazu liefert
 als langjähr. Spezialität billiger als jede
 Konkurrenz

C. Hübenthal,

Büchsenmacher,
 Halle a. S., Leipzigerstraße 86.
 Tel. 2804 Ecke der Gr. Brauhausstraße
 Billigste Bezugsquelle für all. and. Waffen.
 Munitions- und Jagdartikel.
 Reparaturen jeder Art solid und preis-
 würdig
 Alle Waffen nehmen in Zahlung.

Raninchenzüchter - Verein
Merseburg

Sonntag den 2. April,
 mittags 4 Uhr,
Wander-Versammlung
 und Vortrag
 im „Rödelchen Bauhaus“
 in Kößgen, wozu wir alle
 Freunde der Raninchenzücht
 und unsere Mitglieder er-
 gebittet erziehen
 Der Vorstand

Turnverein Wegwitz.

Sonntag den 2. April
 Label zum
22 jähr. Stiftungsfest
 und Ball
 Freunde und Gönner herzlich ein
 Der Vorstand

Städtische Sparkasse Merseburg.

Die Verzinsung der Einlagen — zum Zinsfuß von 3 1/2 % —
 beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem
 Tage vor der Rückzahlung. Die Rückzahlung erfolgt auch **ohne**
Kündigung, soweit dies der Verbestand der Sparkasse gestattet.
 In ungefähr 14 Tagen werden die **Heimsparkassen** aus-
 gegeben und bitten wir, hiervon ausgiebigsten Gebrauch zu machen.
 Merseburg, den 27. März 1911.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Etablissement Bürgergarten.

Sonnabend den 1. April abends 8 Uhr
gr. Frühlingsfestkonzert
 von der gesamten **Stadtkapelle**, unter Leitung des
 Königl. Musikdirektoren E. Gorchler.
Entree 30 Pfg. **Entree 30 Pfg.**

Nach dem Konzert
grosser Frühlings-Ball
 bei voller Besetzung.
 Hochachtungsvoll **J. Quellmalz.**

BRÜSSEL 1910 GRAND PRIX.



Vollblumig Kräftig Wundervoll erfrischend.

Eau de Cologne
Illusion

1/2 Fl.
 1,75

1/2 Fl.
 —,95

Mit heutigem Tage bin ich

Mitglied vom hiesigen
Rabatt-Spar-Verein.

Schuhwarenhaus **J. Jacobowitz,**
 Merseburg. Entenplan 9.

Salamander-Stiefel,

Große Auswahl
 in schwarz und braun. Niemand hat mehr nötig, nach
 anderen Städten zu fahren.

Jede Reparatur
 an Salamander-Stiefel wird gut ausgeführt bei
R. Schmidt, Markt 12.

Bäckerei mit Maschinenbetrieb W. Juckoff

empfiehlt
 sein wohlschmeckendes garantiert reines Roggenbrot,
 4 1/2 Pfund für 50 Pfg.

12 Prozent Rabatt.
 Bedarfsplan frei Haus durch eigenes Geschäft.
 Bestellungen werden prompt erledigt.

verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Bolksbibliothek und Lesehalle
 geöffnet Sonntag von 11—12 u. 3—7 Uhr.



Theater
„Weisse Wand“
 (Altes Schützenhaus).
 Täglich Vorstellungen.
 Dienstag und Freitag
 Programmwechsel.

Programm
 von Freitag bis Sonntag.

1. Edelmut einer Mutter. Er-
 greifendes Drama aus den ameri-
 kanischen Freiheitstämpfen.
2. Glasfabrikation. Interessant.
3. Ich heirate meine Nichte. Hoch-
 tonige Posse.
4. Das Geheiß des Schlosses.
 Farbenprächtige Szene aus der
 Zeit Ludwigs XV.
5. Tommy will das große Los ge-
 winnen. Zoller Humor.
6. Der Kaminteger. Drama aus
 der Großstadt.
7. Fütterung der Seesüwen. Zu-
 tressant.
8. Stierkampf in Mexiko.
9. Frühlingsausflug. Lustbild.

Die Blutspur.

Reichstrone.

Neu! Noch nie dagewesen! Neu!
 Ab 1. April täglich
Stalien. Damen-Orchester.
 7 Damen 1 Herr.
 Direktion Zschint.
„Ein Tag in der Riviera.“
 Großartiges Familienprogramm.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 A. Werner.

Bad Kösen (Thüringen)
 Pädagogium für Knaben
 Sexta bis Untersekunda. Einjährig-
 Vorbereitung. Auch Ferienheim. Prep.
 durch Prof. Dr. Posselt.

Wilhelmsburg.
 Sonntag früh
Spektakel.

Dieters Restauration.
 Sonnabend abend Salzknochen.

Hoffmanns Restaurant.
 Obere Breite Straße 18.
Sonnabend Salzknochen.

Heute Sonnabend
Schlachtefest
 bei Richard Tepper, Reumarkt 45.

Nähmaschinen-
 Reparaturen führt sachgemäß aus
 Oskar Baar, Entenplan 9.

Ginen Klempnergeschlen
 stellt sofort ein
 Ed. Jesse, Klempnermeister.

Mehrere Arbeiter
 gesucht
 Suche für meine Rodarbeit
1—2 Lehrlinge
 unter ähnlichen günstigen Bedingungen
 Otto Müller, Bismarckstr. 21.

Ja, laub Mädchen für vormittags als
Aufwartung
 gesucht
 Galtische Str. 63, 11.

Erneuerung der Loje

zur 4. Klasse muß bis 3. April erfolgt in
Curtze.

Bekanntmachung.

Das Fleischbeschauamt ist vom 1. April 1911 ab bis auf weiteres für den Betrieb mit dem Publikum und die Vornahme der Fleischbeschau geschlossen:

- an den Vormittagen von 7-7¼ und 10¼-11 Uhr,
 - an den Nachmittagen: Montags und Donnerstags von 3-4 und 6¼-7 Uhr Dienstags, Mittwachs und Freitags von 4-4¼ und 6¼-7 Uhr, Sonnendebis von 2¼-4 und 6¼-7 Uhr.
- An den Sonn- und Festtagen bleibt das Fleischbeschauamt geschlossen in
Merseburg den 30. März 1911.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsvorstellung.

Sonnabend den 1. April d. J. vormittags 11 Uhr, werde ich im Gasthof zur Hundenburg hierseids

- 1 Büffet, 1 Klavier, 1 Spiegel,
 - 1 Plüschgaritur, 1 Vertikow,
 - 1 Schreibtisch u. 1 Pelzdecke
- öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pietzner,
Gerichtsvollzieher in Merseburg

Eine Wohnung, 1 Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Juli beziehbar
Unter Altenburg 47.

Größere und kleinere Familienwohnung per 1. Juli 1911 zu vermieten. Zu erfragen beim Kaufm. Karl Kunde, Friedrichstr.

Freundliche Familien-Wohnung zum Preise von 210 Mk. per 1. Juli ex. zu vermieten Näheres Gr. Ritterstr. 27.

Fam. Altes-Wohnung, Stube, 2 Kammern Küche, Zubehör und kleinen Garten, per 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres beim Kaufm. Max Albert, Galtische Str. 78.

Wohnung für 210 Mk. per 1. Juli oder früher zu beziehen. Freygang, Gr. Ritterstr. 7.

2 Stuben, Kammer, Küche an unabhängig Leute zum 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, event. mit Garten, zum 1. Juli zu beziehen. Gasanlage, Innenlosetz.
Landsknecht Straße 25 (Neubau).

Elegant möbl. Wohnung, schönste Lage, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Versetzungshalber eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Steinbr. 9.

Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzfall, Klotz mit Wasserleitung, an ruhige Mieter zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 300 Mk.
Kleine Ritterstraße 5.

Erste Etage, 4 Stuben, Küche, Korridor mit Zubehör und Automotorgasanlage, per 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. Deigube 35, part.

Wohnung an ruhige Leute zu vermieten (28 Tlr. pro Jahr). Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung 3 St., K. u. K., zu vermieten
Gutendenerstraße 5, 1. Et.

Herrschastliche Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, viele, zwei Balkonen, Badezimmer, mit elektrischem Licht und Gas versehen, zu vermieten und 1. Okt. d. J. zu beziehen
Beschreibung von 11-11 Uhr.
Gesehw. Wegener, Eisenstr. 8.

In einem herrschaftlichen Hause ist die zweite Etage, 2 Stuben, Küche, 2 Bader., (Klosett und Gas vorhanden) per 1. Juli event. früher an einzelne Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung, Weihenfelder Straße 6, part., zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen
Hotel Goldene Sonne.

Südl. Familienwohnung im Preise von 210 Mk. zum 1. Juli 1911 zu vermieten. Zu erfragen
Große Ritterstraße 27.

Gotthardstraße Nr. 30 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,

Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankenschränken in feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Von Sonnabend den 1. April ab stehen wieder in selten großer Auswahl beste hochtragende u. frischmelkende Kühe und Kalben (verschieden. Rassen) dabei Zugvieh bei uns zum Verkauf.



Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S. Telephon 57.

Hallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempf & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Halle a. S., Weissenfels a. S., Gera.

Kommanditkapital Mk. 15.000.000. — Reserven Mk. 4.000.000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.

Scheckverkehr.

Kreditbriefe auf ausländische Plätze.

An- und Verkauf von Effekten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammern.

Zahlstelle des K. K. Postsparkassenamt Wien.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Domstrasse 1

ist die 2. Etage weagungshalber per 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Verwalter

F. M. Kunth, Kleine Ritterstr. 9.

Manfarge, bestehend aus großer Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Landsknecht Str. 24

Größere Wohnung

mit Garten sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres bei

Waltzer Bekrau, Wöhr 8

Wohnung,

4 geräumige Zimmer, Küche mit Speisekammer, Baderaum, Innenlosetz, Elektr. Lichtanlage, zu vermieten. Näheres

Galtische Straße 68, 1. Etage.

Eine Wohnung, 2 St., K., K. und Zubehör, zum 1. Juli beziehbar

Weihenfelder Str. 54, 2. Et.

Wohnung an einzelne Dame oder älteres Ehepaar zu vermieten und 1. 7. oder früher zu beziehen

Galtische Straße 1.

Eine Familienwohnung, Stube und Kammer, zu vermieten, sofort zu beziehen

Galtische Straße 1.

Wohnung Landstedter Str. 22, II. Etg., bestehend aus 3 St., 2 K., nebst Küche und Zubehör, verkehrsgünstiger zu vermieten und zum 1. Juli event. auch schon vom 1. Mai dieses Jahres ab zu beziehen. Gasheizung und Klosettspülung vorhanden.

Wohnung zu vermieten

Amtshäuser 1

Gesucht zum 1. Oktober Wohnung von 5-6 oder 8-4 Zimmern in ruhigem Hause

Offerten bitte an M. Lentz, Lehmstr., Weiße Planer 8.

Gesucht

wird von älterem Ehepaar (Beamter ohne

Anhang) Wohnung von Stube, 2 Kammern,

Küche und Zubehör oder 2 Stuben, Kammer

Küche und Zubehör im Preise von 150 bis

180 Mk. (oder etwas höher) zum 1. Juli

d. J. oder auch früher. Erwünscht ist die

innere Stadt, Altenburg oder Neumarkt

anßerhalb vorzuziehen. Gest. Adressen werden

unter L F 160 mit Angabe der Räume

und des Preises an die Exped. d. Bl. erd.

Gesucht

von Beamten möglichst Nähe der Bahn ge

räumige Familienwohnung, partiere be

vorzugt Preis, sowie Angabe der Größe

der Zimmer sof. unt. A B an die Exped. d. Bl.

3 Stuben, Küche nebst Zubehör, in neuem

Hause, zum 1. 7. von kinderlosem Ehepaar

zu mieten gesucht. Offerten unter K K 1

an die Exped. d. Bl.

Ent möbliertes Zimmer

mit Schlafzimmer per sofort zu vermieten

Mart 8.

Freundl. möbl. Zimmer

mit Kabinett sofort oder später zu ver

mieten
Galtische Str. 36, I.

Möblierte Wohnung

zu vermieten
Gotthardstr. 17, I.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten
Wannenkr. 17, I.

Freundl. möbliertes Zimmer

zu vermieten
Gotthardstr. 22, II.

Freundl. möbliertes Zimmer

mit Schlafzimmer an einen Herrn zu ver

mieten
Gotthardstraße 7.

Freundl. möbl. Zimmer, event. mit Schlafkammer, sofort zu vermieten
Eindentrage 11, II.

Möbliertes Zimmer per 1. April zu vermieten
Burgstrasse 28, 2. Et.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten
D-Straße 15, I. Et.

Möblierte Wohnung sofort zu vermieten
Galtische Str. 27.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten 3 u. 4 St. in der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer, event. gut behogr. Privat-Mittagstisch umföhl. Fe. Städt. Dampf. 14, I. Et., 2.

Eine gut möbl. Wohnung zu vermieten
Gr. Ritter. 11.

Zimmer mit Schlafzimmer, sofort, einger., elektr. Licht, sofort zu vermieten
Gotthardstr. 48, I.

Freundl. möbl. Zimmer bei discreten Beuten sofort von einem Herrschaften zu mieten gef. Gest. Off. unt. M 100 an die Exped. d. Bl. erbet.

Garconlogis für jung. Kaufmann gesucht.
Dito Verkaufer, Al. Ritterstr.

Schlafstelle offen
Gr. Ritterstr. 5

Drei grosse Kellerräume zu vermieten
Burscheke 13.

Keller für Fleischer zu vermieten
Zieler Keller 2.

Haus-Verkauf.
Das den von Rathenigen Erben gehörige, Unter Altenburg 15 gelegene Grundstück soll möglichst bald verkauft werden.
Nähere Auskunft erteilt
F. M. Kunth.

6000 Mark von Selbstgeber auf sichere Hypothek sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten an B B 100 an die Exped. d. Bl.

15000 Mk. sichere Hypothek, von der jährlich mehrere 1000 Mk. abgezahlt werden, soll ich umständlicher für 13000 Mark rüehen
Walt. Altenburg, Merseburg, Al. Ritterstr.

Fahrrad, gebraucht, aber noch gut, frisch geputzt
Weihenfelder Str. 11, part.

Kinderwagen zu verkaufen. Wo? laut d. Exped. d. Bl.

Altes Schreibpult billig zu verkaufen
Karlstr. 27, I.

1 Böden guter Stallbänder (siehe 12. Buchen) ist abgegeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Forsterrier zu verkaufen
Domstr. 11.

2 Päufer Schweine zu verkaufen
Menschau 18.

Ein Läuferschwein zu verkaufen
Galtische Str. 11.

3 grosse Läuferschweine zu verkaufen
Zschorich 1.

Ein paar leichte Arbeitspferde, ein Einspänner-Leiterwagen, ein paar komplette Sielengehirre
Weihenfelder Str. 21.

Schweinefleisch, Kalbfleisch, Schmeer und fettes Fleisch, Pfund 70 Pf.
Baumann, Gotthardstr. 30.

Von Montag den 3. d. M. ab verkaufe ich prima mehrtreide

Speise-Kartoffeln

billig ab Wagn. hier und frei Haus

Chr. Bokm, Friedrichstr. 30.

Gst. Bekundungen nimmt auch Herr

Fr. Preisfelder, Drei Schöne, Tel. 988,

ntgegen
D. D.

Reiseförbe zu Jubiläen.
Dito Müller, Weihenf. Str. 21. Tel. 213.



Sorgfältig

ausgesucht sind die Rohstoffe, aus denen die altbewährten und überall beliebten Margarine-Spezialitäten

Siegerin u. Mohra

hergestellt werden, deshalb ebenso bekömmlich, nahrhaft und leicht verdaulich wie beste Naturbutter.

Um Verwechslungen zu vermeiden achte man genau auf Marken und Firma:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Verteiler von **g.u.e. ad**
Schweinefleisch
a Pfd. 80 Pfg.

Gustav Thierbach, Rie-Gärmeister.
Empfehle
Rindfleisch, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch sowie frische hausschlachtene Wurst.

Prima Rostfleisch, extra fein, empfiehlt **Arthur Hoffmann**, Rostfleischerei, Sigberg 2, Telefon 964.

Achtung! Empfehle fettes junges **Rostfleisch** a Pfd. 85 Pfg., **W. Naundorf, Liefer Keller**.

Schlachtpferde Lust zu hoher Preisen **W. Naundorf, Liefer Keller 1.**

Kaufe getragene Herren-Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche u. dergl. mehr **H. Apelt, Delgrube 7.**

Zeren vormittag **Verkauf von Gerstenstroh** **Richard Klaus**, Weidenhöfer Str. 20/21.

Früh-Kartoffeln zur Saat, verschiedene Sorten, verkauft und liefert frei Haus **Richard Klaus**, Siltorstraße 2.

Billige Kartoffeln, ausgelesene hiesige Ware, 3tr. 8 Mt., verkauft **Freygang**, Große Ritterstr. 7.

Saat-Kartoffeln, auf Sandboden gewachsene Prof. Wöhlmann, bestgl. Saas, sowie beste hiesige Lip to date und frühblau, solange Vorrat, verkauft **Freygang**, Gr. Ritterstr. 7.

Weinfescher, gutbewarzelte, frühreife Sorten, **starke Walnuszäune** emt. R. 11 **C. Heuschkel**, Lennauer Str. 12.

Schuhwaren in all. Sorten u. in jed. Preislage empfiehlt **Otto Riedel**, Reparaturen sofort, Gurktstraße 11.

Tolles Zahnweh hilft sol. Dr. B. H. des. Zahntropfen a Flasche 50 Pfg. Wer hohe Zähne? Plombiere mit Dentinkitt, a Fl. 50 Pfg. Nur in den Drogerien von **Rich. Kupper** und **W. Hieslich, Nachf.**

Bekanntmachung.

Sonntag den 2. April wird der elektrische Strom, zwecks vorzunehmender Reparatur am Freileitungs-Netz, von

vormittags 9 Uhr bis gegen 1 Uhr **ausgeschaltet.**

Elektrizitäts-Werk Merseburg.

Vom 1. April an halte ich keine

Sprechstunden

mehr ab in der Poliklinik für Hals- und Nasenleiden, sondern

nur noch in meiner Wohnung **Halle a. S., Alte Promenade 31** (zwischen Hauptpost und Stadttheater).

Professor Dr. med. Fresse,

Spezialarzt für Hals- und Nasenleiden und innere Krankheiten. Sprechstunden von 10-12 $\frac{1}{2}$ und 8-4 Uhr.

Zeichnungen

auf

5 500 000 4% mündelsichere Grefelder Stadt-Anleihe von 1909

unkündbar bis 1921 a 100,20 nimmt zur **provisionsfreien**

Ausführung bis 3. April entgegen.

Vorschuß-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.



Ein großer Transport erzklassiger junger hochtragender **Färsen und Kühe** neumilchender Kühe mit den Kälbern sowie bayrischer Zugochsen ist bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger Merseburg, Tel. 28.



Es ist Ihr eigener Vorteil, nur Marke „HANSA“ zu verlangen und alles andere zurückzuweisen.

Sehr feine marinierte Heringe

a Stück nur 10 Pfg., empfiehlt **Paul Kulicke**, Merseburg, Lindenstr. 19.

Bücklinge, Bratheringe,

a große Dose 2 Mt., a Stück 5 Pfg., empfiehlt **Emil Wolff.**

Oliven-Salvian

trinken zur Verdauung. Zuverl. Hausmittel bei Blutstörungen. a Kart. 50 Pfg. Nur in der Central-Droge. **Rich. Kupper.**

Schnelltrocken-Fussbodenfarbe

empfehlen in allen Farben **Paul Kulicke**, Merseburg, Gr. Ritterstr. u. Lindenstr.



Optische Artikel, Brillen, Pincenez, Ferngläser etc. **Paul Nitz**, Merseburg, Oberbürgerstr. 6.

Schmerzen,

Infarkts, Kolik, Durchfall, Gicht, Rheumatismus, Gichtschmerz, Todor, Karmelitergeist ein gutes bewährtes Hausmittel, Flasche 60 und 100 Pfg. **Rich. Kupper**, Central-Drogerie, Markt 17.

Blutreinigungstee

nach **Dr. Triebel** a 1,00 Mark,

Abführtee

nach **Dr. Triebel** a 0,50 Mark empfiehlt die Dom-Apotheke.

Und sie schneidert

mit **Wase** die schönste Wase, weißte weiß, das **Barbit** Schmitte (sch. modern, verschl. im Eis und leicht zu gebrauchen sind. Sie sollten sie auch verlangen, Sie sind einzig. Anleitung durch das **Barbit-Modellalbum** (nur 60 Pfg.), **Jugend-Modellalbum** (nur 50 Pfg.), bei **Marie Müller Nachf.**, Kleine Ritterstraße 11.



Alleinverkauf:

Eduard Klaus

Merseburg

Zahn- bürsten f. Blut er nach Vorber. deutscher Zündstrafe 50 Pfg. **Zentral Drogerie.**

Lederherdung
Max Plaut,
 Merseburg a. S.,
 Kleine Ritterstr. Nr. 12.

Schlieder- und
 Oberleder-Ausschnitt.
 Schuhmacher-
 Bedarfs-Artikel.
 Schäfte vom Lager
 und nach Mass.

Fahnen **Reinecke,**
Hannover.
 Vereins-Bedarfsartikel



Sonnabend den 1. April d. J., abends
 9 Uhr,
Monats-Versammlung
 im „Deutschen Hof“. Der Vorstand

Pechvogel.
 Montag abends 1/8 Uhr
Versammlung
 im Café Restaurant. Die künftigen Bel-
 träge müssen bis dahin erbracht werden.

Freie turnerische
Bereinigung (D. L.)
 Sonntag den 2. April
Wandern
 Merseburg—Föschen—Altranstädt.
 Abmarsch 1 Uhr 30 Min. von der
 Wasserstraße. Der Vorstand.

Ärztlicher Verein
des Neumarkts.
 Montag den 3. April,
 abends 8 Uhr, im „Merseburger Hof“.
 1. Geschäftl. Referent:
 2. „Das ist Modernismus“ (Referent:
 G. P. Kott)
 Gäste willkommen Der Vorstand

Ausflug nach Leuna.
 Sonntag den 2. April, von nachmittags
 8 Uhr ab abends 8 Uhr an
große Ballmusik,
 ausgeführt vom 1. Merseburger
 Bandonion-Klub
 Gäste von Stadt und Land sind herzlich
 willkommen Der Vorstand.

Philharmonie.
 Sonntag den 2. April
Tänzchen
 im
Kaffeehaus Meuschau.
 Gäste willkommen
 Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein.
 Sonntag den
 2. April 1911,
 von abends 8
 Uhr an,
Tänzchen
 im
Neuen Schützen-
haus.
 Der Vorstand.

Jena Knaben-Erziehungs-Anstalt
 (Pfeiffersches Institut)

Pensionat für Zöglinge der städt.
 Oberrealschule Giewissen. Kontrolle
 der häuslichen Arbeiten. Intensive
 Nachhilfe. Erfolge des Institutes:
 Mich. 09 bis Ostern 11: 54 Einjährige.
 — Prospekte. A. Sauerteig.

Für Schüler höherer Schulen
 bestens empfohlenes
Pensionat und Erziehungs-Institut.
 Halle a. S., Bernburger Str. 28. Nähe des Saateils, Tel. 1298. Groß-
 moderne Räume. Borente Anzahl. Bortägliche Pflege, neuzeitliche Bauartführung
 und Bschulle. Waldstein. Unterrichtsleiter Herr an höherer Schule

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Cinophon-Theater
Funkenburg.

Achtung! Achtung!
 Sonnabend, Sonntag und Dienstag

Das Geheimnis des Klosters.

Grosse Liebesaffäre.
 Außerdem noch großes Schlager-Programm.
 Sonnabend und Sonntag
grosse Kinder-Vorstellung.
 Die Direktion.

Bekanntmachung.
 Die Kreisparlasse des Kreises Merseburg verzinst alle Einlagen
 zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der
 Abhebung.
 Die letztere kann ohne Kündigung auch bei großen Beträgen
 erfolgen, falls der Kassensbestand dieses gestattet.
 Kuratorium der Kreisparlasse.
 Der Vorsitzende.
 Graf v. Haufforville, königlicher Landrat.

Die Merseburger Hochschule
 empfiehlt ihren täglichen Mittagstisch zu 90 Pfg.
 (im Abonnement 80 Pfg.) von 12 1/2 Uhr ab.
 Anmeldungen am Tage vorher erbeten, ebenso Bestellungen von
 Menagen und einzelnen Schüsseln ausser dem Hause.

Blitzableiter
 neuester, bewährter und billigster Konstruktion, nach den Nat-
 schlägen der Feuer-Sozialität, liefert
Max Christ, Merseburg, Poststr. 12.
 Lieferant und Revisor für königliche, Provinzial- und
 Städtische Behörden.
 Elektrische Licht- und Telephon-Anlagen. Kraftübertragungen.
 Kosten-Anschläge gratis. Prüfen aller Leitungen.

Tapeten.
 Reichhaltige Mustertarten zu Diensten. Einen großen Posten
 Reste, sowie vorjährige Muster äußerst billig. Anfertigung
 aller Tapezierer-, Polster- u. Dekorationsarbeiten.
Hermann Stadermann, Merseburg.
 Fernruf 277. Delgrube 11.

Schuhwaren
 in schwarz u. farbig empfiehlt in großer Auswahl äußerst billig
H. Wunsch, Steinstrasse 9.
 Mitglied des Rabatt-Spar Vereins.

Pensionat für Zöglinge der städt.
 Oberrealschule Giewissen. Kontrolle
 der häuslichen Arbeiten. Intensive
 Nachhilfe. Erfolge des Institutes:
 Mich. 09 bis Ostern 11: 54 Einjährige.
 — Prospekte. A. Sauerteig.

Für Schüler höherer Schulen
 bestens empfohlenes
Pensionat und Erziehungs-Institut.
 Halle a. S., Bernburger Str. 28. Nähe des Saateils, Tel. 1298. Groß-
 moderne Räume. Borente Anzahl. Bortägliche Pflege, neuzeitliche Bauartführung
 und Bschulle. Waldstein. Unterrichtsleiter Herr an höherer Schule

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Nur 1 Tag! Nur 1 Tag!
Zum Roland.
 Sonnabend
gr. Familien-Konzerte.
 Noch nie dagewesen!
 Kommen! Staunen! Sehen!
 Eintritt frei.

Waterland.
 Sonnabend abend
Kaffeler Rippenspeer mit
Grünholz u. Bratartoffeln.
 Portion 60 Pf.
 Täglich Assisiant des rühmlichst be-
 kannten
Würzburger Hofbräu.

Schützenhaus.
 Heute von 6 Uhr an
Schweinsknochen m Sauertohl
 Es ladet freundlichst ein
 Carl Stein.

Goldne Angel.
 Sonnabend abend
Speckkuchen.
Preussischer Adler.
 Sonnabend 1/2 10 Uhr vormittags
Speckkuchen.

Sonnabend Schlachtfest
 E. Vogel, Gauditheater Straße.
Schlachtfest.
 Sonnabend
 Friedr. Ködel, Halleische Str. 71.
 Telefon 205.

Schlachtfest.
 Heute und gedruckte
 Fahrkarten, Weinma-
 schinen, sowie alle Zu-
 behörteile, Möbel u.
 Schlüsse billig. Reparatur. Werkstatt
 R. Gärtner, Unter-Altenburg 4.
 Schirm-Reparaturen und -Bezüge
 gut und billig.
 Aug. Prall, Inhaber S. Große,
 Burckstraße 7.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
 L. Albrecht, Schmaltestraße 14.
Clavierstimmen
 2 Mk. sowie Reparaturen äußerst billig
 führt aus R. Meckert, Ob.-Burgstr. 11.

Fahrrad-
 Reparaturen führt aus und neue Teile
 genau empfiehlt
Oskar Baar, Gutenbergplan 9.

Chemie-Schule für Damen
 Aussichtsreicher Frauenberuf.
 Prospekte u. Näheres d. Fachschule
 Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.
 Alte, gut eingebaute Feuer-Def.-Alt-
 Gel. mit gutem Anfaß für den
 höchsten Rang nach Umabung einen
geeignet. Vertreter.
 Off. werden erbeten unter H 73 an die
 Exped. d. Blattes.

Einige kräft. Erdbarbeiter
 für Akord und Tagelohn gesucht
 Königsmühle Merseburg.

Wismacherin
 sucht sofort
Else Pöschner, Pieser Keller 5. I.
 Ein jungs Mädchen als
Aufwartung
 für vormittags 6 gef. Gutenbergstr. 1, 2. Et.
Aufwartung
 für vormittags eucht
 Gotthardstraße 25.

Zwei schwarze Federn
 von W. Henkel bis Halleische Str. verkaufen.
 Geg. aus B. d. Halleische Str. 25, I

Landwirtschaftliche

und

Handels-Beitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 1. April 1911.

Die Düngung des Hafers.

Die Meinung, daß der Hafer nicht gedüngt werden muß, weil er an den Boden nur geringe Ansprüche stellt, ist sehr weit verbreitet und zwar nicht mit Unrecht. Tatsächlich bringt der Hafer auch dann noch annehmbare Ernten, wenn der Boden verhältnismäßig sehr nährstoffarm ist, aber es wird dabei häufig übersehen, daß er sehr dankbar für eine Düngung ist und diese sich — richtige Anwendung vorausgesetzt — sehr gut rentiert. Seine Genügsamkeit ist die Ursache, daß er in der Fruchtfolge als Abtragsfrucht zu stehen kommt, was damit begründet ist, daß er leichter als alle anderen Halmfrüchte den im Boden vorhandenen Vorrat an Pflanzennährstoffen, insbesondere an Phosphorsäure und Kali ausnützt.

Sein Nährstoffbedürfnis ist am größten nach „Stickstoff“, am geringsten nach Kali, das Phosphorsäurebedürfnis steht in der Mitte zwischen den beiden.

Das Stickstoffbedürfnis deckt man durch Anwendung von Chilesalpeter, Ammonialsuperphosphat oder Kalkstickstoff. Den ersteren gibt man in 2—3, auf schweren Böden selbst in 3—4 Gaben, die erste nach der Saat, die zweite nach dem Aufgang, insgesamt 1—2 Doppelzentner für ein Hektar. Ist die Gegend niederschlagsarm, so wird statt Chilesalpeter zweckmäßigerweise Ammonit angewendet. Dieses, wie auch Kalkstickstoff, wird vor der Saat ausgestreut. Auch auf Marschböden und milden Lehmböden ist dem Chilesalpeter schwefelsaures Ammoniak vorzuziehen.

Phosphorsäuredüngung. Zur Herbstdüngung empfiehlt sich die Anwendung von 2 bis 3 Ztr. Thomasmehl, zur Frühjahrsdüngung, insbesondere auf Marsch- und milden Lehmböden, 1—2 Ztr. Superphosphat und 1—1½ Ztr. Ammonialsuperphosphat (9 X 9), in letzterem Falle ohne Anwendung von schwefelsaurem Ammoniak oder Chilesalpeter.

Kalidüngung. Nachdem der Hafer von allen Halmfrüchten das beste Aneignungsvermögen für Bodenkali hat, wird eine Kalidüngung auf besseren Böden in der Regel entbehrlich sein. Es wird in jedem einzelnen Falle am besten sein, wenn der Landwirt durch einen Versuch feststellt, ob sein Boden kalibedürftig ist, bezw. ob der Hafer auf besseren Böden eine Kalidüngung lohnt. Der Versuch wird in der Weise durchgeführt, daß eine Parzelle ungedüngt bleibt, eine bloß mit Kali,

eine mit Phosphorsäure und Kali, eine mit Stickstoff und Kali, die fünfte mit Phosphorsäure und Stickstoff, die sechste mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali gedüngt wird. Solche Versuche haben — namentlich in besseren Böden — wiederholt gezeigt, daß eine alleinige Kalidüngung (ohne Phosphorsäure und Stickstoff) sich nicht rentiert, daß sie aber rentabel ist, wenn sie mit Stickstoff- oder Phosphorsäuredüngung oder mit beiden zusammen erfolgt.

Auch auf besseren Böden ist Kalimangel möglich und kann äußerlich sichtbar sein, indem der Hafer im Wachstum zurückbleibt und doch dunkler gefärbt ist als der Hafer auf der mit Kali gedüngten Parzelle. Wenn der nicht kalihungrige Hafer sich bereits gelb färbt, ist der kalihungrige immer noch grün.

Da es sich gezeigt hat, daß die Nebensalze der Staßfurter Kalisalze erntesteigernd wirken können, so wird man 2—5 Doppelzentner Kainit, Sylbenit oder Hartfalz anwenden, verträgt aber der Boden höhere Salzgaben nicht, dann wird man 1½—2 Doppelzentner 40 %iges Kalifalz pro Hektar anwenden. Die Nohsalze wirken günstiger, wenn sie erst im Frühjahr ausgestreut werden, wohl deshalb, weil über Winter eine Auswaschung der Nebensalze stattfinden dürfte. Man kann auch knapp vor der Saat die Nohsalze streuen, wenn Chilesalpeter nicht angewendet wird. Auch kann man die Gabe teilen und die eine Hälfte vor der Saat, die andere „auf den Kopf“ geben. Die Unterbringung erfolgt durch einadern obereinanderlegen.

Leichte Böden sind in der Regel dankbar für Kalidüngung und bedarf es auf diesen wohl in den seltensten Fällen einer vorherigen Versuchsanstellung. In Anwendung kommen am besten neben Thomasmehl dieselben Mengen Kainit. Bemerkenswert muß werden, daß auch auf leichten Böden die alleinige Kaligabe seltener rentieren wird als Kali mit Phosphorsäure und Stickstoff.

Bedarf der Boden eine Kalidüngung, welche auch der Hafer rentabel verwertet, dann muß noch eines Umstandes gedacht werden, welchen die Praxis nur zu häufig nicht in Betracht zieht. Obwohl das Kali den Körner- und den Strohertrag steigert, geht das ganze aufgenommene Kali der Düngung in das Stroh und nicht in die Körner. Wenn nun die betreffende Wirtschaft das geerntete Stroh selbst verwertet (Futter, Streu), so bleibt das zugekaufte Kali dem Betrieb er-

halten, weil es mit den Körnern nicht verkauft wird und mit dem Stallmist wieder in den Boden kommt.

Man sieht, daß es ganz falsch ist, den Satz aufzustellen: „Hafer braucht kein Kali“, denn es gibt Böden, welche die Kalidüngung auch bei Hafer bezahlt machen. Darum soll man nicht gedankenlos nicht erprobte Sätze glauben, sondern durch einen Versuch selbst feststellen, ob zu Hafer mit Kali gedüngt werden soll, oder nicht.

Massnahmen zur Förderung der Viehzucht

Die früher nur in längeren Zeitabschnitten vorgenommenen Viehzählungen genügen nicht, um den ständigen Wechsel im Viehbestand rechtzeitig erkennen zu lassen, namentlich nicht hinsichtlich der Schweinehaltung. Es ist deshalb eine längst aufgestellte Forderung, daß die Zählungen alljährlich stattfinden möchten, und es hat sich jetzt auch Preußen nach dem Vorbild von Baden und Sachsen dahin entschlossen, alljährlich eine Viehzählung vornehmen zu lassen. Für Schweine werden nunmehr halbjährliche Zählungen gefordert, die auch für Hammel gewünscht werden, um die Produktion der kein Jahr alt werdenden Tiere kennen zu lernen.

Die Viehzählung am 1. Dezember 1908 hat für Preußen einen Rückgang der Rindviehzucht innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren um etwa ein Siebentel ergeben. Die diesjährige harrische Viehzählung ergab eine Verringerung des Jungviehbestandes um etwa 18 Proz. Dies bedeutet, wie sich der Ständige Ausschuss ausspricht, unzweifelhaft eine schwere Schädigung der Viehhaltung auf Jahre hinaus. Hinzukommen die enormen Verluste infolge des Verkaltens, des Scheidentarrens und des Kälbersterbens. Aus einem Vereine wurde berichtet, daß in einem Jahre 22 Proz. sämtlich geborener Kälber entweder schon bei der Geburt tot waren, oder aber unmittelbar darauf eingingen. Die Zahlen schwanken in den einzelnen Betrieben von 6 bis 48 Proz.! Auch hat infolge der politischen Verhältnisse die Förderung der Viehzucht keine hinreichende Würdigung erfahren. In weiten Kreisen hat man das Hauptinteresse dem Ackerbau zugewandt. Der Großbetrieb hat der Viehhaltung ganz besonders die nötige Unterstützung nicht mehr zugewandt und die Zahl der vielen Wirtschaften nahm zu. Die Herdbuch-

nossehaften usw. haben ausschließlich der qualitativen Hebung des Viehbestandes ihr Hauptaugenmerk zugewandt, dagegen auf die quantitative Vermehrung, auf die Hebung von Gesundheit und Widerstandskraft, auf die Milch- und Zuchtleistung sowie die Futterdanbarkeit nicht die genügende Rücksicht genommen. Die Weidewirtschaft war fast vollständig in Vergessenheit geraten und wird durch Aufforstung im Flachland und im Gebirge noch immer stark bedroht. Die Abmelkewirtschaften haben der deutschen Viehhaltung großen Schaden zugefügt; auch die Sammelmolkeereien haben die Viehzucht in vielen Distrikten ungünstig beeinflusst. Durch das noch nicht ausgearbeitete Schlachten nüchternen Kälber wird die Viehzucht beschränkt.

Zur Behebung dieser die Rindviehhaltung hemmenden Momente bedarf es in erster Linie der Belehrung der Landwirte selbst. Es wird nur schwer gelingen, den Kalbfleischkonsum zurückzudrängen. Wenn aber die Tiere besser ausgemästet würden, — wozu allerdings wegen der Seuchen eine intensive Bekämpfung des Kälbersterbens notwendig ist — so würde schon viel erreicht sein. Seitens der Landwirte selbst ist hierfür die Errichtung von Kälbervermittlungstellen in Aussicht genommen. Durch die Bildung von Weide-Genossenschaften, die Meliorierung der Wiesen und Weiden, die Heranziehung der Waldweiden und Verminderung der Aufforstung glaubt man die Aufzucht beleben und verbessern zu können. Durch Belehrung über den Wert der sogenannten marktlosen Futtermittel und des Düngers, welche letztere in der Regel zu hoch, letzterer meist zu niedrig in die Kalkulation eingerechnet wird, hofft man neues Interesse für die Viehhaltung erwecken zu können. Da auch durch Berechnung festgestellt ist, daß bei einem Milchpreis von 13 Pf. frei Stall das Aufziehen von Kälbern und deren Einstellung in die Milchviehherde rentabler ist, als der Zukauf frischmilchender Kühe, denkt man auch den heutigen Schäden der Abmelkerei durch Belehrung beikommen zu können. Körperzwang, Ochsenschau und Prämierung, Stallprämierung und Prämierung des Stallpersonals, Beschränkung des Molkeverzehrs auf die Einlieferung von Rahm statt Milch, ferner Ausbau der Trocknungsmethode für Rübenblätter, Kartoffeln, Schlempe usw. würden auf die quantitative wie die qualitative Verbesserung des Rinderbestandes von gutem Einfluß sein.

Zur Steigerung der Produktion von Schweinefleisch sind neben den Genossenschaftsmolkeereien industrielle Mastanstalten durch Aktiengesellschaften, städtische Verwaltungen und Fleischerinnungen getreten. Man hält hiervon nicht viel, weil die Stabilität von Zucht und Haltung nur dort gesichert sei, wenn sie mit dem Wirtschaftsbetrieb organisch verbunden und demgemäß auf der Verwertung der in der eigenen Wirtschaft erzielten Futtermittel und Nebenprodukte basiere. Hierzu sei allerdings die Sicherstellung der Futtervorräte notwendig. Man hofft aber durch Ausdehnung des Futterrübenbaues die Schweinehaltung von dem Ausfall der Kartoffelernte unabhängiger machen zu können; in manchen Gegenden, besonders in Hannover und Schleswig-Holstein, sei jetzt schon eine ausgedehnte Schweinemast ohne Kartoffel durchführbar mit

Hilfe der billigen Futtergerste. Zur Verbesserung der Qualität sei eine Organisation der Schweinezucht und die Bildung größerer Bezirke mit bestimmtem Zuchtziel, ferner eine Förderung des Prämierungswesens, namentlich nach der Seite ganzer Schweinebestände, der Ställe und der Schweinemeister empfehlenswert. Die allgemeine Überführung, die Beschaffung von Musterentwürfen für einfache und billige Stallungen, Errichtungen von Schweinelehrschulen und endlich genossenschaftliche Verwertung der Schweine seien weitere Momente, um die unbedingt in den nächsten Jahren erforderliche Steigerung der Schweinefleischproduktion sichern zu können.

Auch für die Schafzucht hofft man auf bessere Tage, nachdem manche Voraussetzungen, die zur Verringerung der Schafbestände geführt haben, ihre Berechtigung verloren haben. So seien die Wollpreise und auch die Fleischpreise der Schafe erheblich gestiegen. Die Verbesserungsmaßnahmen beziehen sich auf die Lehrtätigkeit auf dem Gebiete der Schafzucht, die Hochhaltung, Anerkennung von Stammzuchten, Bildung von Zuchtvereinen, Schafausstellungen und Wollsteigerungen. Auch die Bereitstellung geeigneter Weideflächen in den Staatsforsten würde zur Hebung beitragen, wenn man in den landwirtschaftlichen Kreisen mehr und mehr anerkennen wollte, welche Vorteile die Schafzucht gegenüber der Rindviehhaltung biete. Es sind dies die vortheilhaftere Ausnützung geringwertiger Futtermittel des Winterstrohes, geringen Heues, der Stoppelweide usw.; die bessere Futterverwertung durch Schafe, geringere Verluste durch Seuchen, geringerer Aufwand an Arbeitskräften und Stallgebäuden usw. Auch für die Nutzbarmachung der Moore für die Viehhaltung komme in erster Linie die Schafhaltung in Betracht.

Der Nutzbarmachung der Moore sei besonderes Interesse zu widmen. Nach den Angaben von Meigen seien im Deutschen Reich ungefähr vorhanden: 2 294 000 Hektar Moorboden, zur Hälfte Hoch-, zur anderen Niederungsmoor. Hier von seien nur etwa 10 Proz. kultiviert. Neben diesen Moorböden seien aber auch eine ganze Reihe von Heidesflächen kulturfähig, mindestens 1½ Mill. Hektar. Nach Fleischer kann auf den Moorflächen leicht ein jährlicher Zuwachs an Fleisch von 8 138 00 Doppelzentner erzielt werden. Dazu seien die Moore für die Anlage von Wiese und Weide besser geeignet, als zu anderen Kulturen. Aus diesem Grunde müsse die Forderung erhoben werden, daß die Staatsregierung mit allen Mitteln die Melioration der Moore fördere.

Die Vertilgung der Distel.

Eine der größten Schattenseiten der Bodenkultur bilden die Unkräuter und gehört zu den schädlichsten, weitverbreitetsten und gefährlichsten dieser Kategorie die Ackerdistel. Es ist dieselbe, ein wegen der sich selbst aus den kleinsten Wurzelstücken, welche nach dem Ausgraben zurückbleiben, wieder aus Adventivknospen entwickelnder Stengel, ein kaum auszurottendes, besonders unter Sommer- und Wintergetreide lästiges Unkraut, welches als wildwachsende Futterpflanze für Gänse und Schweine benutzt wird.

Die Distel wird weiter zum Unkraut, da sie mit ihren Blattrosetten, ähnlich wie der Löwenzahn,

die Pflanzen unterdrückt. Ferner ist die Distel aber auch ein Samenunkraut.

Ein Distelköpfchen enthält etwa 80 Samen (eigentlich Früchte) und da eine Pflanze 60 bis 80 Köpfe ausbilden kann, so entwickeln sich 4800 bis 6400 Samen. Man fand an einer weiblichen Pflanze (die mit größeren Blumen versehene männlicher tragen keinen Samen), 689 Köpfe, von denen freilich kaum die Hälfte zur vollen Entwicklung kommt. Man schätzte die Zahl der Blüten auf 10 000. Die verhältnismäßig schweren Samen werden durch gefiederete Haare, die unten zu einem Ringe zusammengewachsen sind, eine Haartrone, auf andere Ackerstellen, die vorher distelfrei dastanden oder nur einige Exemplare zeigten, jetzt aber geradezu mit Distelpflanzen übersätet erscheinen, dabongetragen, wodurch sie auch zum Samenunkraut wird.

Die Ackerdistel wächst sowohl auf Sand-, Lehm-, Mergel-, Ton- und fetten Ackerböden, als auch auf Steinen, Wegen, Abhängen, Gräben usw. und findet zu ihrer üppigkeit allerzeit geeignete Nährstoffe.

Wo Kulturpflanzen üppig wachsen, gedeiht die Ackerdistel erst recht, sie behauptet, beim Kampfe ums Dasein siegreich ihren Platz. Die Ackerdistel treibt eine sehr tiefgehende Pfahlwurzel, deren Krone etwa 30 cm, vielfach auch noch tiefer unter der Oberfläche des Bodens liegt und sendet aus eteter den Haupttrieb nach oben, aber auch Seitenswurzeltriebe, die fast wagrecht fortziehen, in größerer Zahl aus. Letztere bilden an ihrem Ende wieder eine Pfahlwurzel und einen Obertrieb und erzeugen so eine neue Pflanze.

Die Ausrottung und Vertilgung wird in der Regel nur oberflächlich vorgenommen, darum zieht diese Arbeit meist auch nur geringe Erfolge nach sich. Die meist angewandten Mittel beschränken sich darauf, daß im Mai und Juni die jungen Distelpflanzen mittelst eines Messers abgeschnitten und achseln auf Wegen zu Haufen geschüttelt werden. Der Landwirt glaubt durch diese Arbeit das Feld vollständig von Disteln befreit und gesäubert zu haben, während zur Zeit der Ernte das Feld mit einem Distelwald versehen ist. Denn durch das nur leicht vorgenommene Abschneiden des oberen Disteltheiles gehen aus den im Erdboden zurückgebliebenen Wurzeln unbeschädigt weitere Distelpflanzen hervor, die üppig emporwuchern, Blüten und Samenköpfe treiben und mit der Ackerfrucht zur Reife gelangen.

Obgleich wohl vielerorts beim Mähen und Garbenbinden der Halmsrüchte die großen Distelpflanzen ausgefodert und zu Haufen gesammelt werden, die man dann auf Strachen und Wege zum Zertreten auslegt, so trägt indessen dieses Verfahren nur sehr wenig zur Vertilgung und Vernichtung des gereiften Samens bei. Die dieser Art auf Feldwege geworfenen Distelpflanzen gelangen zur Reife, worauf die Samentapfel zerfallen und sich wiederum selbst säend fortpflanzen und verbreiten.

Um ein gründliches Ausrotten der Disteln zu erzielen, empfiehlt es sich, das Abschneiden dieser Unkräuter vor Eintritt der Blütenköpfe vorzunehmen. In dieser Periode hat die Pflanze, die in den Wurzelteilen aufgespeicherten Reservestoffe aufgebraucht daher auch eine Schwächung der Wurzeln eintritt. Wird dieserhalb der junge Wurzelstengel, mit den Händen dicht über dem



Erdboden angefaßt und aus dem Boden gerissen, so wird hierbei meist ein 20—40 cm langes Wurzelstück ausgehoben, wobei in den meisten Fällen die Lebensfähigkeit der Pflanze zerstört wird.

Ueber die Wirkung des Kalkstickstoffes

kommt Professor Dr. Th. Nemy auf Grund der angestellten Untersuchungen laut „Zentralblatt für Agrulturchemie“, zu folgenden Feststellungen:

1. Die Wirkung des Kalkstickstoffs stand in deutlicher Beziehung zur Art der Böden, auf denen jener zur Verwendung gelangte.

2. Am günstigsten wirkte der Kalkstickstoff auf tonreichen Böden wo er in Bezug auf Wirkungsgrad und Geschwindigkeit nur wenig hinter dem Chilesalpeter zurückbleibt.

3. Schädliche Nebenwirkungen konnten auf schweren Böden selbst bei Verwendung von verhältnismäßig starken Stickstoffgaben nicht beobachtet werden.

4. Zu wesentlich ungünstigeren Ergebnissen führte der Befund bezüglich der Kalkstickstoffwirkungen für Sandböden.

5. Hier war zunächst die Ausnutzung des Kalkstickstoffs und seine Wirkungsgeschwindigkeit erheblich geringer, so daß sich der Kalkstickstoff in seiner Wirkungsweise mehr dem Blutmehl nähert.

6. Selbst in Gaben, die das beim Feldbau übliche Maß nicht überschreiten, besonders aber in etwas größeren Gaben übte der Kalkstickstoff auf Sandböden schädliche Nebenwirkungen auf Keimung und Wachstum der Gewächse aus.

7. Besonders auffällig trat aber unter diesen Voraussetzungen eine ungünstigere Nebenwirkung des Kalkstickstoffs auf, die in den Böden sehr verbreiteten und als Stickstoffzersetzer bekannter Nitrobakter Batterien in Erscheinung.

8. Die Zeitdauer, auf welche sich diese nachteiligen Nebenwirkungen bei sandreichen Böden erstrecken, wurde nicht bestimmt, doch fand Gaselhoff eine keimungshemmende Wirkung starker Gaben noch nach vier Wochen. Bei den vorliegenden Versuchen war drei Monate nach der Anwendung die anfangs nachweisbare Keimungshemmung des Kalkstickstoffs nicht mehr festzustellen.

Dagegen war der alte bakterielle Gleichgewichtszustand bei gegen Außeninfektion geschützten Bodenproben innerhalb dieses Zeitraumes noch nicht wieder hergestellt.

10. Vorsicht bei der Verwendung von Kalkstickstoff dürfte daher bei leichten Böden geboten sein.

Mannigfaltiges.

Zur Beseitigung des Rübengeschmacks in Milch und Butter, welcher beim Füttern von Stoppelrüben hervorgerufen wird, pflegt, eignet sich am besten ein Milchföhrer, bei dem die Milch ausen an den Röhren herabläuft, so daß jedes Teilchen der Milch vollständig der Luft ausgesetzt ist. Am besten ist es, die Milch sofort von der Kuh auf den Kübler zu bringen. Die Milch schmeckt um so reiner und feiner, je eher dies geschieht. Bis zur Entrahmung stellt man sie in einen luftigen Raum auf, wenn sie nicht sofort zentrifugiert oder als Vollmilch verkauft wird.

Abendmilch und Morgenmilch. Es möge eine Laifade von Bedeutung erwähnt werden, nämlich das Ergebnis wissenschaftlicher Versuche, die festgestellt haben, daß die Abendmilch

viel fettreicher als die Morgenmilch ist, die erstere also einen viel größeren Nähr- und Geldwert besitzt. Beide werden stets zu gleichem Preise verkauft; wer es also einrichten kann, sollte Abendmilch kaufen, er kann dann in der gleichen Menge Milch eine größere Fettmenge dem Körper zuführen.

Wie erhält man einen schönen Gartenrasen? Ein kleiner Rasenplatz wird sich wohl in jedem Garten finden, denn wenn auch nicht jeder Gartenfreund einen Schmuckrasen anlegen kann, ein kleiner Bleichrasen ist der Hausfrau so nötig zum Waschen, wie Salz zum Kochen. Zur Erzielung eines schönen Rasens gehören nun drei Dinge. Eine gute Grasart, ein fester bündiger Boden und genügend Feuchtigkeit. Bei der Anlage wird der Boden ziemlich tief rigolt und gedüngt, der Platz schön geebnet. Nachdem dies geschehen, wird bei windstillem Wetter die Ausaat gemacht, was sowohl im Frühling als im Herbst geschehen kann, nur daß man im Frühling viel mehr gießen muß. Nach der Saat wird dieselbe lüchtig gewalzt, oder auch mit Treibrettern festgetreten, womit das Saatgeschäft beendet ist. Ist die Saat dann aufgegangen, so kommt das Abmähen oder Scheren an die Reihe, und dann wechseln Scheren und Walzen in der Weise ab, daß die gescherene Fläche jedesmal leicht gewalzt wird. Bei derartiger Behandlung wird man einen festen immergrünen Gartenrasen von großer, jahrelanger Haltbarkeit erzielen. Als gute Grasart kann man das englische Rahgras empfehlen.

Zur Beseitigung des Schimmels aus Wein-, Essig-, Spiritus und anderen Flüssigkeiten, sowie zur Entfernung des Schimmelgeruchs und -Geschmacks ist folgendes Verfahren am zweckmäßigsten. In ein Gebinde von ca. 225 Liter gibt man 40 Gr. Kochsalz, 40 Gr. Brausepulver, 40 Gr. Schwefelsäure und 1 Liter kochendes Wasser. Man schlägt darauf den Spund zu und läßt das Faß nach mehrmaligem Schwenken 4 Stunden ruhig liegen. Nachdem man den Spund wieder geöffnet hat, spült man das Faß wiederholt aus, bis es ganz rein ist und füllt es dann um den durch Mischung entstandenen Chlorgeruch vollkommen zu entfernen, zum Ueberlaufen mit Wasser voll. Auch durch Eingießen eines heißen Aufgusses von Senfsamen und wiederholtes Schwenken und Spülen wird der Schimmel entfernt.

Magermilch zur Brotbereitung. Es wurde schon oft daran erinnert, daß die entrahmte Milch noch lange nicht die Beachtung findet, die sie verdient. Bei der Verwendung der Magermilch zur Brotbereitung kann man zunächst die Milch durch Zusatz von Gese und Sauerteig zur Gärung bringen, wobei allerdings der Milchzucker verloren geht. Nach 24—36 Stunden wird dann zu der sauren Milch Mehl gemischt und der Teig, nachdem er nur kurze Zeit gelegen geformt und gebacken. Das Brotprodukt ist von tadelloser Beschaffenheit. Neben einer gewinnreichen Verwertung der Magermilch hat dieses Verfahren für sich eine Vereinfachung der Teigbereitung und eine beschleunigte Reifung des Teigs, da letztere durch die Fermentbildung im Säuerungsprozess der Milch bereits eingeleitet ist.

Milchergiebigkeit der verschiedenen Rassen. Als Belege mögen folgende Angaben dienen. Man nimmt an, daß die Simmenthaler Kuh jährlich 2500 Liter, Freiburger 2000, Fingauer 2400, Schwäzer 2700, Allgäuer 2500, Holländer 3500, Ostfriesische 3200, Obenburger 3200, Wiltferrmarisch 4000, Breitenburger 3000, Angeler 3000 und die Vogelberger Kuh 2000 Liter Milch gibt.

Zu Baumstüben werden nicht selten Stangen genommen, welche eine ganz spitze Gabel haben. Die Folge davon ist, daß der zu unterstützende Ast auf der Gabel nicht aufliegt, sondern in ihr eingeklemmt wird. Daß dies für den Ast und den Baum kein Vorteil sein kann, ist klar. Und wer es doch für gleichgültig und unschädlich hält, der soll einmal bei einem Sturmwind an einen solchergestalt festgklemmten Baum hinsehen und seine Ohren aufmachen; er wird hören, wie der quetschend und ächzend in seiner Gabel hin- und herfährt. Er kann vielleicht bei der Gelegenheit auch mit ansehen, wie

der Ast gerade da abknallt, wo er in der Stütze drin sitzt. Und bricht der Ast nicht, so wird jedenfalls seine Rinde beiderseits aufgerieben und zerfetzt und der Baum auf diese Art mehr oder weniger stark verletzt. Darum: keine Stützen mit spitzen Gabeln kaufen, sondern nur Stützen mit flachen Gabeln, in welchen man zu bestem Schutz der Baumrinde eine Strohhunterlage anbringt.

Schwer und leicht durchlüftbarer Boden. Je grobkörniger ein Boden ist, d. h. je mehr Sand er enthält, desto größer ist auch der Durchschnitt der in ihm vorhandenen Poren, d. h. der Oeffnungen, durch welche die Luft in ihn eindringen kann. Selbst bei andauerndem Regenwetter wird auf Sandböden die Luft noch immer ihren Weg zu den Pflanzenwurzeln finden; ganz anders aber verhält sich in dieser Hinsicht der Ton. Derselbe besteht aus lauter einzelnen außerordentlich kleinen Teilchen; diese lagern sich schon bei feuchtem Wetter eng aneinander, so daß ein völliger Abschluß der Luft bei anhaltenden Niederschlägen auf solchen Böden eintreten muß. Dazu kommt noch, daß die einzelnen Teile des Tones, wenn sie mit Wasser in Berührung kommen, aufquellen und dadurch die an und für sich schon kleinen Bodenporenräume noch mehr verengern. — Humusböden ist in mäßig feuchten, sowie im trockenen Zustand sehr gut durchlüftbar; wenn er aber mit Wasser fehr gefättigt wird, quillt er ebenfalls ganz bedeutend zusammen und schließt die Luft ab.

Mittel gegen Pflanzenfeinde. Um diverse Pflanzenfeinde zu vernichten, wird gewöhnlich Milch mit Wasser und Petroleum zusammengebuttert und diese Emulsion mittels einer kräftigen Spritze an jene Stelle gebracht, wo die Insekten sich schädlich bemerkbar machen. Wenn die Mischung dieser Flüssigkeiten nicht intensiv genug ist, so werden Uebelstände herbeigeführt. Nimmt man anstatt Milch Schmierseife, so ist die Mischung haltbarer, ebenso die Weimengung mit dünnem Schilch (aufgebräute Stärke). Vor der Verwendung wird noch mit Wasser verdünnt, und zwar gegen Raupen 10, gegen Blattläuse 15 Teile Wasser auf einen Teil der Emulsion. Letztere Mischung auf Kraut- und Kohlspflanzen öfter gesprüht, vertreibt nicht nur die Raupen, sondern auch die schädlichen Erdföhe.

Mit Recht ist anzunehmen, daß die Spargelkäfer, der in jungen Spiegelpflanzen aufgetreten ist und deren Entwicklung bedeutend einträchtigt hat, auch ältere Pflanzen befällt. Sehr anzuempfehlen ist daher auch diese mit der bekannten Petroleumseifenwasserbrühe zu besprühen. Erfahrungsgemäß werden auf diese Weise nicht nur die Larven und Käfer, sondern auch die Eier des Schädlings getötet.

Augenentzündung der Schweine tritt meist im Gefolge der Schweinejuche auf, kommt mitunter aber auch als alleinige Krankheit vor, die ihren Grund in Erkältung, z. B. nach Erhitzung bei Transport, hat. Man macht in solchem Falle den Tieren einen Anstrich von Lehm- und Essigbrei um den Verwurf und gibt innerlich Gerstenschleim mit etwas Glaubersalz. Wegen der Gefahr der Verwechslung mit Schweinejuche ist jedoch stets der Tierarzt rechtzeitig zu benachrichtigen. Die Merkmale der Krankheit sind: Schnelleres angelegteres Atmen als bei gesunden Schweinen, zeitweiliges Husten, ferner Fiebererscheinungen, wie trockener Nüffel und heiße Ohren, manchmal auch schleimreicherer Ausfluß aus den Nasenöffnungen.

Soll im Wirtschaftsgedäude, Stall oder dergl. neu verputzt werden, so darf der Fuß nicht einfach auf die alten Steinflähen gebracht werden. Er kann sich mit ihnen nicht mehr abbinden und rückt bald wieder ab. Man muß in solchem Falle schon die Fugen 2 bis 3 Zentimeter tief austreten, die Steinflähen mit Hammer oder Breispitz abrauchen und nässen. Die Verputzung wird mit einem Zementmörtel vorgenommen, der aus zwei Teilen drei Wochen alten Fettkalkes, einem Teil Portlandzement und sechs Teilen scharfem Sand besteht. Nimmt das Fugenausstraken und Steinausträuben zu viel Zeit in Anspruch, so kann man ein Drahtgesele mit verzinsten Haken anbringen. Der Fuß hält darauf sehr gut.



Mit Klebgürteln versehene Bäume sind im Frühjahr nachzuheben, ob die Rinde noch gesund ist. Junge Bäume, die nicht mit dicken Papierstreifen umlegt waren, haben an den Reimringstellen leicht Schäden gelitten. Auf alle Fälle klebt der Reim überall, wo er unmittelbar auf die Rinde gestrichen wurde, noch fest und verhindert an dieser Stelle das Ausdehnen des Baumes; das gleiche ist der Fall bei solchen Klebgürteln bezw. Papierstreifen, welche mit Schnur befestigt wurden, befinden sich letztere mehrere Jahre un verändert um einen Baum, so macht sich das durch die Schnüre gehemmte Wachstum in Ringen um den Stamm bemerkbar. Es ist deshalb notwendig, auch hierauf das Augenmerk zu richten und durch öftere Erneuerung der Klebringe oder durch Befestigung der Schnüre während der Wachstumsperiode diesem Mißstand abzuwehren.

Im Gartenwege von Unkraut freizubalten, ist folgendes Mittel zu empfehlen: In einen Kessel gibt man 50—60 Liter Wasser, 10 Kilo ungelöschten Kalk und 1 Kilo Schwefelsäure. Man läßt das Ganze sieden bis zur Auflösung des Kalkes, und es entsteht schwefelsaurer Kalk, welcher den Einwirkungen der Luft nachhaltigen Widerstand leistet. Mit dieser Flüssigkeit füllt man eine Gießkanne, welche mit einer Brause versehen ist, und übergießt die Gartenwege. Die Flüssigkeit kann fast oder besser heiß angewendet werden.

Zentrifugenbutter. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die Zentrifuge die Milch nicht nur bedeutend besser entrahmt, sondern auch die ganze Entrahmungsarbeit bedeutend einfacher, schneller und weniger umständlich ist, wie bei allen sonstigen Verfahren. Wenn trotzdem die Zentrifuge, besonders im Kleinbetrieb, noch nicht die Verbreitung gefunden hat, welche sie verdient, so ist das nur einem Vorurteil hinsichtlich der Qualität der Zentrifugenbutter zuzuschreiben. Man findet nämlich vielfach die Ansicht verbreitet, daß dieselbe weicher, schwammiger und weniger kernig sei wie Butter aus anders gewonnenem Rahm. Das ist aber nur dann der Fall, wenn bei der Herstellung gewisse Fehler begangen wurden. Zum Zentrifugieren wird die Milch auf ungefähr kuhwarme Temperatur gebracht und dieselbe Wärme hat dann auch der dabei gewonnenen Rahm. Wird letzterer nun, ohne vorher auf 4—5 Gr. C. abgekühlt zu sein, verbuttert, so muß natürlich das Produkt eine weiche Beschaffenheit haben. Meistlich verhält es sich mit der sog. Schwammigkeit und mangelnden Kernigkeit. Diese Buttersfehler entstehen nur, wenn dieselbe nicht genügend ausgearbeitet, oder absichtlich mit zu viel Wasser vernebelt wird. Damit hat aber das Zentrifugenverfahren an und für sich gar nichts zu tun. Jeder im Butterhandel erfahrene weiß, daß für letztere gern höhere Preise bezahlt werden, was am besten ihre Güte beweist. Es ist deshalb im Interesse der Landwirtschaft dringend zu wünschen, daß die Zentrifugen mehr Verbreitung finden, besonders im Kleinbetrieb, für welchen ein gemeinsamer Bezug derselben recht wohl möglich ist.

Frühe Karotten. Zur Erzielung recht früher Karotten wählt man möglichst einen sandigen Boden in sonniger Lage, der ein Jahr vorher stark gedüngt sein muß, also viel verrotteten Dünger enthält und der im Herbst und Winter vor der Aussaat reichlich mit Jauche oder flüssigen Auslaugstoffen getränkt worden ist. Die Aussaat, die recht dünn erfolgt, nimmt man so früh wie nur irgend möglich vor, sobald der Boden trocken ist, und zwar wählt man die echte frühe holländische Karotte. Der Boden wird nach dem Bedecken der Saat mit einem Brett festgeschlagen und feucht gehalten. Sobald die Pflänzchen sichtbar werden, lockert man den Boden; nie darf derselbe eine Kruste behalten. Zu dicht aufgegangene Saat verzichtet man, außerdem halte man die Beete unkrautrein.

Die Farbe der Enteneier variiert oft in seltsamer Weise; außer ganz weißen kommen schon grün gefärbte, sowie rahmfarbige vor. Man nimmt an, daß mehr oder weniger große Mengen Grünfäule, Befuch oder Nichtbefuch des Wassers die Ursache sind, nachgewiesen ist dies jedoch nicht, denn auch bei gleicher Fütterung und Lebensweise zeigen sich geringe Abweichungen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Ritter, Berlin O.

Auf die Beurteilung der Eier als Genußmittel und Brutener übt die Färbung, sofern das Ei sonst nur normal und frisch ist, keinerlei Einfluß.

Fehlt es dem Geflügel an Grünfütter, so wird das Gefieder struppig und glanzlos, das Tier wird trant und legt wenige und kleine Eier, welche des Wohlgeschmacks und der schönen goldgelben Färbung des Dotters entbehren.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter von Gust. Schulze & Sohn, Butters-Großhandlung, Berlin C. 2, den 27. März 1911. Butter:

Das Geschäft verlief auch in der zweiten Hälfte dieser Woche in abwartender, lustloser Stimmung. Die Produktion nimmt allgemein zu und sind die Zufuhren sehr bedeutend, der Markt ist dagegen recht schleppend auch von der Provinz her. Das Angebot ist dringend und konnten sich die Preise nicht mehr behaupten. Vom Ausland lauten die Berichte noch un verändert fest.

Schmalz: Infolge größerer Schweineantriebe und stärkerer Verkäufe der Pader und Spekulanten gingen Preise in Amerika weiter zurück. Hier war das Geschäft ruhig.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachverständigen geschäftlichen Notierungskommision.

Hof- u. Genossenschaftsbutter	Ja	Mk.	123—125
" "	IIa	"	120—123
" "	IIIa	"	115—120
" "	abfallende	"	105—112
Privatnotierung für Schmalz:			
Schmalz Prima Western		52,25—52,75	Mk
" reines in Deutschland raffiniert		53,50	"
" in Amerika		54,50	"
" Berliner Braten		54,50—64	"
Kunstspeise-Fett in Amerika raffiniert		52	Mk.
" in Deutschland		49	"

Berlin, Originalbericht von Gebr. Gause, Berlin, 27. März 1911. Butter:

Das Geschäft zeigte auch in dieser Woche wenig Belebung. Die Zufuhren waren ziemlich groß, und konnten sich nur für allerfeinste Qualitäten die Preise behaupten, während 2. und 3. Qualitäten dringend angeboten und schwer verkäuflich waren.

Die heutigen Notierungen sind:
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität, 125,— 127,— Mk. Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 120,— 125,— Mk.

Schmalz: Größere Schweinezufuhren und dadurch veranlaßte Verkäufe der Pader verursachten bei Beginn der Woche zunächst einen Rückgang der Preise, welche sich jedoch wieder erholten, als die Schweinezufuhren nicht mehr wie erwartet groß waren, auch der Konsum die zurückgegangenen Preise zu Einkäufen genugte.

Die heutigen Notierungen sind:
Choice Western Steam 52,75 bis 53,25 Mk., amerikt. Tafelschmalz „Vorussia“ 55,50 Mk., Berliner Stadtschmalz „Krone“ 54,— bis 64 Mk., Berliner Braten-schmalz „Rohbraten“ 55,— bis 64 Mk. Speck: un verändert.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Edircreien-Adriat von A. Meck u. Co., Berlin W. 57, Filowstr. 56, den 27. März 1911. Das Samen-Geschäft nahm weiter recht flotten Verlauf und waren Preise bei teils sehr kleinem Angebot durchweg recht fest. Wenn auch bis jetzt Preis-erhöhungen noch nicht stattfanden, so werden solche für die nächste Zeit bei anhaltend starker Nachfrage doch nicht zu vermeiden sein; dies gilt, außer für einige Sorten Klee und Gräser, hauptsächlich für Futter-runkeln, Futtererbsen und Rohrähren. Ebenso lagen alle Grünfütter- und Gründüngungs-Saaten, wie: Buchweizen, Serradella, Erbsen, Esparsette, Relschäfen, Pferdebohnen, Espörgel, Ruderhirse, Mais, Widen und Lupinen bei großen Umläufen recht fest. Ganz bedeutende Nachfrage herrschte ebenfalls nach Saatgetreide, speziell nach Hafer, Sommerweizen und Sommerroggen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenfreiheit und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Notklee Preisfrei von amerikanischen, italienischen und südkaribischen Saaten:

Notklee, nordfranz., selbstfrei 62—72, do. schlef., selbstfrei 68—80, do. russisch, selbstfrei 66—70, Weisklee, selbstfrei 82—106, Schwedenklee, selbstfrei 66—76, Runkelklee, selbstfrei 60—71, Gellklee, selbstfrei 57 bis 61, Luzerne, Orig. Prov., selbstfrei 85—91, do. ital., selbstfrei 82—88, do. russisch, selbstfrei 76—82, Sand-luzerne, selbstfrei 86—96, Volkkaralle, selbstfrei 55 bis 64, Esparsette 17—20, do. enthält 34—36, An-car-natflee 46—50, Serradella 9—12, Phacelia tanacetifolia 69—75, engl. Raigras 20—23, ital. Raigras 23—26, franz. Raigras 60—78, Timothee 34—49, Rioringras 40—80, Wiesenfuchschwanz 56—66, Kammergras 75—95, Annapras 58—76, Schaffschwengel 45—55, Wiesen-schwengel 100—125, Sonnegras 18—50, Rohrglanz-gras 240—250, Gemeines Rispengras 90—98, Wiesenrispengras 96—116, Ruderhirse 13—14, Lupinen, gelbe 7—7,25, blaue 6,50—7, weiße 8—8,50, Erbsen, kleine gelbe 10—13, kleine grüne 19—20, Viktoria, weiße 14—16, Viktoria, grüne 20—22, graue Königsberger 16—19, Relschäfen 10—11, Pferde-bohnen 10—11, Widen 9—10, Buchweizen, silbergrau 11—12, brauner 11—12, Gelbma 18—20, Delrettich 18—20, Reinbrotter 18—20, Sommererbsen 20—23, Sommererbsen 23—24, Wiesenfrügel 11—14, Acker-spörgel 11—12, Centwidde (Vicia villosa) 23—25, Alles per 50 Kilo.

Rutternrunkelröhren: Größte verbesserte Eden-dorfer Wiesen-Walzen, Elite-Qualität, gelbe 35,—, dieselben rote 35,—, Edenorfer Wiesen-Walzen, erste Nachjudt aus Originalsaat, gelbe 33,—, dieselben rote 33,—, Oberndorfer, gelbe 33,—, Oberndorfer, rote 36,—, Leutenwiler, gelbe 34,—, Mammuth, lange rote 30,—, Rutenruder, Santer 36,—, Wiesen-Rutternröhren 38,—, Original-Wiesen-Walzen, gelbe 64,—, dieselben, rote, 64,—. Rutternröhren 22,—: Verbesserter, weiße, grünköpfige Wiesen, 82,—, dieselben abgerieb. Samen 104,—, verbesserte, süßliche goldgelbe, grünköpfige, zylinderförmige, kumpfe Wiesen, abgeriebener Samen 200,—. Kohlröhren (Wurden): Pommerche Kannen, große weiße 66,—, verbesserte, rotgraubäutige, größte, glatte, gelbe Wiesen, schott. Originalsaat 44,—, Bangholm, größte, runde, gelbe, violettköpfige Wiesen, schott. Originalsaat 45,—. Alles per 50 kg.

Futtermittel.

Hamburg, Originalbericht von Gust. Rindt, den 27. März 1911.

Krautfuttermittel:

Die Stimmung ist in der Berichtswochen entschieden eine etwas bessere geworden, und ist nicht nur für nordere Sichten, sondern auch für neue Saison eine bessere Kauflust eingetreten. Die Forderungen sind durchweg eine Kleinigkeit erhöht worden. Nicht reges Interesse fanden Soya-Bohnenfuchen und Soya-Bohnenfuchrot, die bei ihrem hohen Gehalte von 46 bis 50% Protein und Fett und bei der Preislage von ca. 124,— bis 126,— Mk. für besonders vorteilhaft erachtet werden.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Quantität	Preis	
		rot	gelb
Eogen. weiße Rufsqu-Erdnust.	47 t	145	150
" w. Rufsqu-Erdnust-Euenn.	47 t	147	151
" Haarfreie Marzellen-Erdnust.	46 t	129	132
Deutsches Erdnust-Euennel	46 t	130	133
Conf. u. Dopp. gel. Baumwollsaatm.	49 t	151	153
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49 t	148	150
Amerik. Baumwollsaatmehl	46 t	139	145
Deutsche Palmernutuden	17 t	106	109
Deutsches Palmernutuden	18 t	94	97
Deutsches Palmernutuden	14 t	154	158
Cocodrud en	14 t	110	133
Eschmudchen	64 t	117	124
Marzud en	61 t	93	114
Deutsche Reindud en	24 t	160	162
Hamburzer Reitsfuttermehl	12 t	86	89
Extrodnele Vierteltr	23 t	111	116
Extrodnele Vierteltr	30 t	97	130
Walzmeie	25 t	99	106
Erbsen alle gesunde Weizenkleie	17 t	92	97
Maikfutler, weißes, Qual. Somo	11 t	6	124
" Viktoria	9 t	7	129

Die Preise gelten für Locomare per 1000 kg ab hier bzw. ab Carburg a. C. in Waggonladungen.

Druckt und herausgeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Polzunstr. 4.

Correspondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Die Zeitung wird dem Abnehmer zu Hause geliefert, bei Bestellung im Voraus. Bei Bestellung im Voraus wird dem Abnehmer ein Probeheft zugesandt. Die Zeitung wird dem Abnehmer zu Hause geliefert, bei Bestellung im Voraus. Bei Bestellung im Voraus wird dem Abnehmer ein Probeheft zugesandt.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntäg. Märk. Unterhaltungsblatt
u. neuest. Romanen und Novellen.
4 wöchl. landwirtsch. u. Handelsbl.
mit neuesten Marktnotierungen.

Abonnementspreis:
Die Zeitung wird dem Abnehmer zu Hause geliefert, bei Bestellung im Voraus. Bei Bestellung im Voraus wird dem Abnehmer ein Probeheft zugesandt.

Nr. 78.

Sonnabend den 1. April 1911.

37. Jahrg.

Die Ausführungsbestimmungen zur Reichszuwachsteuer.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung den Ausführungsbestimmungen zur Reichszuwachsteuer zugestimmt. Sie werden im Zusammenhang mit einem nochmaligen Abrud des Gesetzes in Nr. 1 der in Einzelnummern bei der Reichsdruckerei im Abonnement bei jeder Postanstalt erhältlichen Amtlichen Nachrichten über die Zuwachsteuer vom Reichsdruckamt in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Ausführungsbestimmungen betreffen das Verfahren zwecks Veranlagung und Erhebung der Zuwachsteuer. Da das Reichsgesetz die Bestimmung der die Steuer veranlagenden Behörden den Landesregierungen überlassen hat, so beschränken sich die Ausführungsbestimmungen darauf, die Einrichtung von Zuwachsteuerämtern und Oberbehörden vorzuschreiben. Eine Veröffentlichung dieser wird durch das Zentralblatt für das Deutsche Reich geschehen.

Das Verfahren selbst fällt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, in drei Abschnitte, von denen der erste die Mitteilung und Anmeldung des Steuerfalles, der zweite — das sog. Vorverfahren — die grundsätzliche Feststellung, ob eine Steuerpflicht vorliegt, und der dritte — das sog. Hauptverfahren — die weitere steuerliche Behandlung (Veranlagung und Erhebung) derjenigen Fälle, die nicht schon im Vorverfahren als steuerfrei aufgefunden sind.

Für die Anmeldepflicht kommen in Betracht die Grundbuchämter, Registergerichte und Behörden, Kataster und sonstige Urkatasterämter und Behörden und der einzelne Steuerpflichtige. Diesem ist nur dann eine Verpflichtung auferlegt, wenn das Zuwachsteueramt nicht schon anderweit eine amtliche Mitteilung vom dem Reichsvorgang erhält. Demgemäß wird sich die Verpflichtung eines Verkäufers zur Anmeldung auf die Fälle des privatrechtlichen Abschlusses des Verkaufsgeschäftes beschränken, in denen das Verkaufsgeschäft steuerpflichtig wird, weil innerhalb eines Jahres eine Auflösung nicht stattfindet, und auf alle Rechtsübertragungen an dem Vermögen einer Vereinigung, die die Verwertung von Grundstücken zum Gegenstande des Unternehmens hat oder ergreifen ist, um die Zuwachsteuer zu sparen. In allen normalen Fällen, insbesondere wenn der Abschluß eines notariellen Kaufgeschäftes und sodann die Auflassung und Eintragung im Grundbuch stattfindet, hat der Verkäufer schon vor sich, daß er sich zur Anmeldung verpflichten muß.

fälle, den Grundstückskauf zum Zwecke der Finanzvereinigung, die Gutüberlassungsverträge, die Begründung und Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft und ähnliches mehr. Es stellt zugleich fest, ob der Verkäufer nicht unter die Vorschriften des § 30 fällt, wonach außer dem Reich, den Bundesstaaten und den Landesfürsten auch die Gemeinden, sowie gemeinnützige Vereinigungen bestimmter Art von der Steuer befreit sind. Ferner wird untersucht, ob etwa gemäß § 1 Abs. 2 eine Steuer nicht zu zahlen ist, weil der Verkaufspreis des bebauten Grundstücks nicht mehr als 20 000 Mk. bei unbebauten Grundstücken nicht mehr als 5000 Mk. beträgt, und der Verkäufer sein Ehegatte weder ein Einkommen von mehr als 2000 Mk. haben noch den Grundstückshandel gewerbsmäßig betreiben. Endlich aber, und das ist vielleicht das wichtigste, sollen die Feststellungen des Vorverfahrens auch darauf gerichtet werden, ob nach den bekannt gewordenen Unterlagen, insbesondere nach den Unterschiede des Erwerbs- und Verkaufspreises und nach der Dauer des Besitzes, von dem die Hypothek zum Erwerbspreis und die Steuererklärung nach § 28 Abs. 2 des Gesetzes abhängen überhaupt ein Steuerbetrag von 20 Mk. erzielt werden wird, damit auch diejenigen Fälle von vornherein ausgeschlossen werden können, die nach § 28 Abs. 3 steuerfrei zu veranlagend sind, weil der Steuerbetrag sich unter 20 Mk. hält.

Durch diese Maßnahmen im Vorverfahren, die das Zuwachsteueramt vorzunehmen hat, bevor es an den einzelnen Steuerpflichtigen herantritt, wird erreicht, daß der bei weitem größte Teil aller Verkaufs- und Erwerbsgeschäfte überhaupt nicht zu einer steuerlichen Behandlung kommt. Die Mehrzahl derjenigen, die ein Grundstück verkaufen, werden, da sie weder eine Steuererklärung abzugeben haben, bevor nicht mit einiger Sicherheit festgestellt, daß sie eine Steuer von 20 Mk. entrichten müssen, überhaupt nicht mit den Bestimmungen des Gesetzes in Berührung kommen. Auch wenn sich im weiteren Laufe der Verhandlungen ergibt, daß durch die anrechnungsfähigen Aufwendungen oder auf andere Weise der Steuerbetrag voraussichtlich unter 20 Mk. sinken würde, stellt das Zuwachsteueramt das weitere Verfahren ein. Die Wahrscheinlichkeit vor, daß es zu einer Steuererhebung nicht kommen würde, ohne daß es mit Sicherheit festgestellt ist, so ist, falls sich die Ergänzungen aus dem amtlichen Material nicht feststellen lassen, durch Vorfragen mit dem Steuerpflichtigen in mündlicher Verhandlung oder im Schriftwege zu ermitteln, ob die Voraussetzungen gegeben sind. Erst, wenn sonach festgestellt, daß es zu einer Steuererhebung von mehr als 20 Mk. voraussichtlich kommen wird, tritt das Zuwachsteueramt an den einzelnen Steuerpflichtigen heran, indem es ihm einen Vorudruck für die Zuwachsteuererklärung übersendet. Dabei können die Fragen, deren Antwort dem Amt bekannt sind, von diesem vorher ausgefüllt, und solche Fragen, die nach der Lage des Falls nicht in Betracht kommen, durchstreichend werden. Um die Eintragung zu erleichtern, wird eine Musterklärung von der Reichsfinanzverwaltung aufgestellt und veröffentlicht. Die in der Zuwachsteuererklärung gemachten Angaben werden sodann einer Prüfung unterworfen. Dabei geht es, zu verhindern, daß dem einzelnen Steuerpflichtigen durch das Verlangen nach genauer Begründung in der Vergangenheit liegender Aufwendungen eine übermäßige Belastung erwachse. In den Reichstagsverhandlungen ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Zuwachsteuer sich wohl als Gemeindesteuer, nicht aber als Reichsteuer eigne, weil es nur bei der Gemeindesteuer möglich sei, zu vergleichsmäßigen Feststellungen über einzelne schwer feststellbare Berechnungsgrundlagen zu gelangen. Der Staatssekretär des Reichsdruckamts hat hierauf im Reichstag bereits erwidert, daß er keine Bedenken trage, auch für die Reichsteuer derartige Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen. Dem tragen die Ausführungsbestimmungen Rechnung, indem sie in § 23

dem Zuwachsteueramt die Befugnis erteilen, falls sich einzelne der für die Steuerberechnung maßgebenden Unterlagen als nicht oder nicht ohne unverhältnismäßige Schwierigkeiten feststellbar erweisen, an ihrer Stelle eine im Vergleichsweg mit dem Steuerpflichtigen festzusetzende Summe der Berechnung zu Grunde zu legen. Durch diese Vergleichsbestimmungen wird es nach offizijöser Auffassung möglich sein, den Bedürfnissen des praktischen Lebens Rechnung zu tragen und die gestrichelten zahllosen Prozesse abzumildern.

Nach Abschluß der Ermittlungen wird dann eine Steuerberechnung zu den Akten aufgestellt und dem Steuerpflichtigen ein Zuwachsteuerbescheid zugestellt. Die Vorschriften über die Erhebung der Steuer, die Ermäßigung von Stundung oder Teilzahlungen und über Niederlegung und Erstattung insbesondere bei Mängeln der gefundenen Rechtsgehalte usw. enthalten nähere Ausführungen der gesetzlichen Bestimmungen. Dasselbe gilt hinsichtlich des Beschwerdverfahrens und des im Reichstag eingeführten Feststellungsbescheides, der es dem Grundstückeigentümer ermöglicht, auch ohne eine Veräußerung von der Steuerbehörde über die bisher festgestellten Berechnungsgrundlagen eine Erklärung zu erhalten. Am Schluß der Ausführungsbestimmungen endlich wird dafür Sorge getragen, daß das Reichsdruckamt von höchstinstanzlichen Entscheidungen der Gerichte, Verwaltungsgerichte und Verwaltungsbehörden von anderen Entscheidungen grundsätzlicher Art, sowie von sonstigen besonders bedeutenden Vorgängen auf dem Gebiet des Zuwachsteuerwesens, insbesondere bei der Veranlagung ausgeübter Verfügungen und großer Vermögensgemeinschaften Kenntnis erhält, um auf diese Weise eine möglichst einheitliche Veranlagung und Gesetzesanwendung für das Reichsgebiet zu vermitteln.

Erläuterungen zu den Einzelvorschriften des Gesetzes enthalten diese Ausführungsbestimmungen des Bundesrats nicht weiter, als zur Ordnung des Verfahrens, insbesondere zur Beschaffung der Berechnungsgrundlagen als unabweidbar sich erwie, denn die materielle Auslegung des Gesetzes muß der gerichtlichen und verwaltungsgerichtlichen Entscheidung überlassen bleiben. Das Reichsdruckamt wird aber, um den Bedürfnissen nach einer möglichst klaren und zweifelsfreien Darstellung des Gesetzes Rechnung zu tragen, in den nächsten Nummern der einzugs erwiderten „Amtlichen Mitteilungen“ über die Zuwachsteuer einmal Erläuterungen zu den einzelnen Gesetzesbestimmungen auf Grund der Entscheidungsfälle, insbesondere der Verhandlungen im Reichstag und außerdem eine gemeinverständliche Darstellung seines Inhalts alsbald veröffentlichten.

Deutschland und der Balkan.

Aus Rom wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben, daß die durch die Rede des Reichskanzlers so nachdrücklich unterstützten Vorstellungen, die der preussische Gesandte Herr v. Arnimberg wegen der durch die letzten Dekrete der Kurie geschaffenen Schwierigkeiten erhoben hat, ihren tiefen Eindruck bei den maßgebenden Persönlichkeiten Roms nicht verfehlt haben.

Die unvoreilhaftige Lage, in die die vatikanische Politik in den letzten Jahren geraten ist, legt es denen, die diesen Abstieg des Kurialen Ansehens zu verantworten haben, nahe, mit Deutschland nicht unbilligweise in Unfrieden zu geraten. Man wird mit der Annahme nicht schlugen, daß derartige Erwägungen es den Älteren der gegenwärtigen Politik des Hl. Stuhles als geraten haben scheinen lassen, die in den letzten zwei Jahren über Schätze in Anspruch genommene Gesandtschaftsmission in die bis auf weiteres über Bewegung zu setzen, so daß mit neuen Dekreten für erste wohl nicht mehr zu rechnen sein wird. Es kann unseres Erachtens auch angenommen werden, daß der Vatikan, wenn er auch nach wie vor es ablehnen wird, sich vor dem Schlag neuer Dekrete mit der deutschen Regierung ins Benehmen zu